

Neuzeitliche deutsche Tageszeitung

175 Jahre Heimatzeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 280

Schiffstr. 20, Verlag v. Dr. O. Goebbels, Merseburg, Sachsen-Anhalt. Sim. Post. 103. Gesamt (Betreiber) ist befreit von Anspruch auf Befreiung oder Rückvergütung.

Merseburg, Sonnabend / Sonntag, den 30. November 1935

Monat. Bezugspreis 1,75 RM, 1/2 RM, 0,25 RM. Aufgeb. durch die Post 2,20 RM. Abh. 1,20 RM. Einzelpreis nach Postkarte 1,50 RM. (Schreibarbeiten: 4 u. 10 u. 20)

Einzelpreis 10 Pf.

London und Paris Schulter an Schulter

Sorgenvolle Betrachtungen der Pariser Presse über die erste englisch-italienische Spannung

Renner verbreitet folgende Meldung: Die drohende Zunahme der Spannung zwischen Italien und den Völkern der Mittelmeerländer über die Frage des Delantführerverbotes wird Großbritannien und Frankreich Schulter an Schulter hindern. Canal hat sich entschlossen an die Seite Englands zu stellen. Er unterrichtet seinen italienischen Botschafter in Paris nicht nur über die Verpflichtungen, gemäß denen Frankreich England im Falle eines Anfalls unterstützen wird, sondern auch darüber, daß Frankreich und England in der Angelegenheit des vorgeschlagenen Delantführerverbotes zusammenhalten kann.

Morgenblätter sehen ziemlich sorgenvoll der weiteren Entwicklung der Lage entgegen.

Es liegt klar auf der Hand, so schreibt der „Jour“, daß London seit Entschlossenheit den Krieg in Abzweigen zu ziehen, wie dies eben zum Ausdruck gebracht habe. Eine beratige Haltung bedeute aber zweifellos das langsame Abgleiten zu einem allgemeinen Krieg.

Für Frankreich sei die Lage deshalb besonders bedauerlich, weil es vollkommen unbeteiligt ist und noch Interessen im Mittelmeer noch in Ägypten oder auf dem Wege nach Kapstadt und Indien zu verteidigen habe. Trotzdem fordert man es aber auf, die Waffen gegen Italien zu ergreifen, um es schneller auf die Knie zu zwingen.

Das „Denver“ glaubt zu wissen, daß Baldwin eine Aussprache mit dem französischen

Ministerpräsidenten noch vor dem 12. Dezember, d. h. vor dem Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses für notwendig erachtet, um einen Plan des gemeinsamen Vorgehens auszuarbeiten und sich gleichzeitig auch über Deutschland zu unterhalten.

Der Arbeitsausschuß der Genfer Sanktionskonferenz, der über die Erweiterung der Abstoßsperre gegen Italien beschließen soll, ist auf den 12. Dezember einberufen worden. Bekanntlich sollte der Ausschuss ursprünglich zusammenzutreten. Die Verschiebung des Termins um 14 Tage, die nach ausgedehnten telephonischen Verhandlungen zwischen Genf und Paris beschlossen wurde, ist nach Genfer Auffassung das äußerste Entgegenkommen, das der französische Ministerpräsident Aval, der ja im Auftrage gebeten hatte, in dieser Frage erreichen konnte. Auf englischer Seite soll man jedoch entschlossen sein, bei Zusammentritt des Ausschusses zu betonen, daß die Sanktionen in Form von Sanktionen innerhalb weniger Tage in Kraft gesetzt werden.

Rede unter Männern

Dr. O. Goebbels' Rede unter Männern hat einen Namen als Schriftsteller und Nationalsozialist. Er gehört zu jener jüngeren Generation von Schriftsteller- und Schriftleitergeneration an, die schon sehr früh Stellung bezog an der Front des Widerstandes gegen das System. Er ist heute Reifeitler an einer der größten Tageszeitungen des Reiches, schreibt Theaterstücke, auch Gedichte und liest in sein neues Buch „Der Arbeiter und Kampfbund“ erfinden, über das viel Gutes zu sagen wäre.

„Das Volk, das ich führe, verläßt mich nicht!“ hat nun die Schriftleitung der Zeitschrift des R. F. P. „Wille und Macht“ einen Auszug gebracht. Das Gedicht anlässlich des Langemarckgedenkens, und der Aufsatz trug die Überschrift „Die Parade des Grauens“. Darin steht ein Satz, um den ich alsbald eine heftige Polemik gerannt hat. Es heißt da wörtlich wie folgt:

„An die Wehrkämpfer wurde die Parade des Grauens abgeben, der Durchbruch zwischen Hier und Da war misslungen, obwohl nicht einer von den Freiwilligen den Mut zur Feigheit gehabt hätte.“

Dennoch: die öffentliche Kraft des Reiches war getrübt, es gab keine Trübsal mehr.“

Um diesen Satz geht es. Man hat ihn aufgegriffen. Der Ausdruck „Aber nicht einer der Freiwilligen den Mut zur Feigheit gehabt“, ist in der Tat eine auf Schöneberg orientierte Formulierung. Aber man darf nicht sein, daß es sich bei Steuermann um ein offenkundiges Verbrechen handelt. Denn Steuermann weiß um das Soldatentum und seine zwingenden Voraussetzungen.

Steuermann misstrauet sich, der dafür sei die Schuld in der Regel niemals aus einer geschwätzigen Mündigkeit stammen kann, hat nun einen Verweis erhalten, den Hauptredakteur des „Volksworters“ „Kriegs“ auf den Plan gerufen, der sich mit Steuermann und wachsam mit der Zeitschrift „Wille und Macht“ befaßt. Sein Auftrag ist ohne Zweifel in einem Zustand erheblicher Erregung geschrieben. Doch findet sich darin viel Wichtiges, so daß die Stellungnahme hier im Auszug wiedergegeben sei. Dr. Hof schreibt, daß es unmöglich ist, daß der „Begriff des nationalen Kampfes“ ausgedrückt werde auf gewisse Ereignisse der Schriftsteller.“ Ein klares Beispiel gelobten nationalen Kampfes im Schrifttum solle doch dem Volk bekannt gemacht werden. So veröffentliche die Zeitschrift „Wille und Macht“ die Schilderung eines jüngeren Schriftstellers, „der einmal zu großen Hoffnungen berechtigt“. Wörtlich geht es nun wie folgt weiter:

„Was dieser Schriftsteller hier hier geteilt hat, ist bedauerlich. Ganz abgesehen von dem verquollenen Stil, der dem großen Ereignis von Langemarck niemals angemessen ist, heißt es im ersten Satz, daß der Durchbruch zwischen Hier und Da misslungen war, obwohl nicht einer von den Freiwilligen den Mut zur Feigheit gehabt hätte.“ Es ist dem Schriftsteller, der diese Zeilen geschrieben hat und der Zeitschrift, die sie veröffentlicht, wohl nicht aufzugeben, welche ungeheure Verleumdung hier den Kämpfern von Langemarck angetan wird. Mut zur Feigheit, das ist ein trauriger Satz. Und so menschen es in manchen Tagen des Krieges manchen deutschen Soldaten summiert gewesen sein mag — Feigheit ist ihm immer sumpftüchtig gewesen.

Wir müssen die Verleumdung zweier so unverbesserlicher Begriffe, wie Mut und Feigheit es sind, daher auf schriftliche Abzweigen ... Wir möchten an diesen Vorfall den Ernst fühlen, daß jemand, der zu einem großen Ereignis nicht zu sagen hat, sich leiser an helfen müßte, erwidert, laßt sich schweigend. Es muß schädel gemacht werden mit der lebenden, harte Erinnerungen unersättlichen nationalen Lebens zum Gegenstand von Stilligungen zu machen. Wenn nicht in Berlin wird ein Gedächtnis bewahrt, sondern in der nachfolgenden Salzung.

Die Zeitschrift „Wille und Macht“, die bekanntlich das Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend ist, führte sich naturgemäß hart getroffen. Und sie antwortete mit außerordentlicher Heftigkeit. Auf die Sache selbst wird freilich nur kurz eingegangen. Es sei ein billiges Unterfangen — so heißt es da — einige Worte wie „obwohl nicht einer der Freiwilligen den Mut zur Feigheit gehabt“

Wiederholung der Führerede im Rundfunk

Die Rundgebung anlässlich der Eröffnung der Deutschlandhalle in Berlin mit der Rede des Führers wird heute von 19 bis 20 Uhr auf alle deutschen Sender übertragen.

„Das Volk, das ich führe, verläßt mich nicht!“

Ungeheurer Jubel um den Führer bei der Einweihung der neuen Deutschlandhalle in Berlin

Mit einer Kundgebung des Bundes Groß-Berlin der NSDAP, wurde gestern Abend die neue Deutschlandhalle in Anwesenheit des Führers und führender Männer aus Bewegung und Staat feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Nach einer kurzen Ansprache Dr. Goebbels nahm der Führer das Wort. Seine Rede war ein triumphales Ereignis.

Unselbstern empfangen wird und erst nach „erwarteter Zeit“ kriechen kann. Die Rede des Führers war ein triumphales Ereignis. Man spürte wieder den engen Kontakt zwischen Führer und Volk und wurde bewegt, wie sehr auf dieser engen Fühlung das ganze Leben des Volkes und Reiches beruht.

Als der Führer mit den einfachen Gegnern abrechnete, die jetzt vom Auslande her seine glänzende Felle gegen ihr Vaterland abschießen und als er dabei festhielt: „Das Volk, das ich führe, wird mich niemals verlassen“ brach ein unbeschreiblicher Jubel aus. Die Zehntausende sprangen erregt und begeistert auf, und Beifallsstürmen, Fußtrampeln und tobende Beifallsdröhen durch die Halle. Das sind der Führer und sein Volk.

Als der Führer erklärte, daß die Not nicht so groß sein kann, als das in der Billie nicht bemerkt, daß der Nationalsozialismus vor keinem Problem die Flage freizieh, daß er vielmehr seine Augen haben wird, wie die Sterne ihre Bahn ziehen, da dankt ihm das Volk mit einer Innigkeit, die ein heiliges Gelübnis ist.

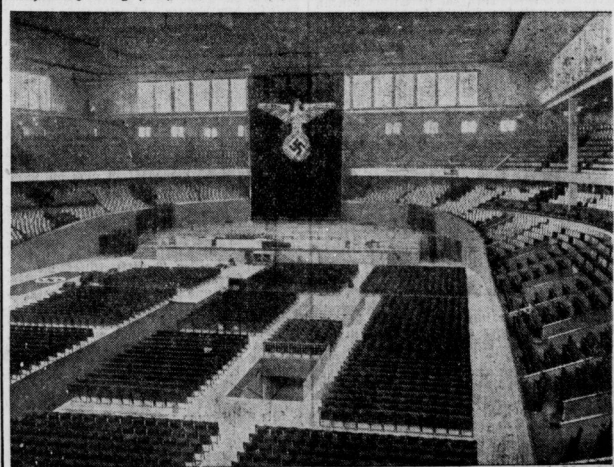
Nun schließt der Führer. Er endet mit dem Wort, das an der Stirnfront dieser Halle steht, dem Wort, in dem all unser Denken und Hoffen und Wünschen sich vereint, dem Worte: Deutschland. Die Sonne der nationalsozialistischen Revolution künst auf.

Unter den Klängen des neuen deutschen Soldatenliedes: „Nicht, deutsche Nation, nicht“ marschieren die zahlreichen Standarten und Fahnen, die zum erstenmal in dieser Halle Zeugen eines großen Ereignisses des Bundes Berlin waren, aus der Halle. Reichsminister Dr. Goebbels schließt die Verlesung mit dem dreifachen Heil auf den Führer, überleitend zum Deutschlandheil, in das die Tausende mit Begeisterung und Inbrunnst einstimmen. Dann spreitet der Führer durch die tobenden Massen zur Halle hinaus.

Als gewaltiger leuchtender Block steigt der riesenhafte Bau auf dem weiten Felde unweit des Bahnhofs. Er ist ein Werk der deutschen Baukunst, das schon am stimmungsvollen Charakter der Reichshauptstadt gehört. In tiefen Scharen strömen seit Stunden die Massen in das Innere. Der breite Wandelgang mit seinen schmunden Verkaufsstellen und Erfrischungsbänken, dem eigenen Volkstum, ist die erste Verankerung aus. Das Stimmengewirr aber ist kein Echo, als die Besucher der inneren Räume betreten. Willig ohne Säumen, bietet der 25 Meter hohe Raum von allen Wänden eine hervorragende Sicht. Die Stirnfront mit dem Aufbau, der sich über die ganze Breite der Halle hinzieht, trägt auf schwarzem Tuch das silberne Hakenkreuzzeichen, flankiert von den Freiheitsadler der Bewegung.

Kurz nach 20 Uhr geht ein Raunen durch das Haus. Alles erhebt sich von den Plätzen: Der Führer ist in der Mitte des Saales. Dr. Goebbels schreitet er unter Beifall durch den Mittelgang zum Podium. Dann ziehen die Standarten und Sturmabteilungen des Bundes in die Halle und nehmen im Halbkreis auf dem Podium Aufstellung. Nach dem Hakenkreuzzeichen wiederholen sich die Kundgebungen für den Führer. Zum ersten Male steht dann in der neuen und schönen Halle der Eroberer Berlins, Gauleiter Dr. Goebbels vor, vor seinen Berlinern. Er eröffnet nach dieser großen Kundgebung mit dem ersten Kampfruf auf den Führer, in den die 20.000 jubelnd einstimmen. Für den Gau Berlin ist es eine besondere Ehre, den Führer und Reichsminister Adolf Hitler in seinen Reihen zu sehen, einen der wenigen Staatsmänner der Welt, der mit Stolz bekennen könne, daß er es durch seine weisheitvolle Politik verstanden habe, sein Volk aus den Händen der Welt herauszuhalten. Er habe das nicht unter Verzicht auf den deutschen Ehrenstandpunkt und durch unterwürfigen Passivismus, sondern unter ständiger Wahrung der deutschen Ehre und ständiger Wahrung der deutschen Macht getan. Der wirtschaftliche und soziale Aufbau des deutschen Volkes wolle sich im Einklang mit dem Führer bewegen.

Dann tritt Dr. Goebbels dem Führer das Wort, der mit einem unbeschreiblichen



Gestern Abend wurde die Deutschland-Halle feierlich eröffnet. Man sieht hier einen Ueberblick über den Riesensaal der Halle, wie er für diese Kundgebung hergerichtet wurde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Alarm-Übung im Fliegerhorst

Am Befehl des Generals der Flieger... Alarm-Übung wurde gestern auf dem Gelände des Fliegerhorstes durchgeführt...

Vorverkauf für die Fliegerlage

Für die zum nächsten Wochenende von der Merseburger Fliegergruppe zum Festen des BSBV veranstalteten beiden Fliegerlagen...

Der Reichstriegebund teilt mit:

Am Dienstag, dem 3. Dezember 1935, abends 8 Uhr, findet im „Kaffeehaus“ in Merseburg ein Vortrag des Majors a. D. Breitung...

Kurzzeitsell der Hausfrau

Freie vom Merseburger Wochenmarkt. Die ersten Abendsitzungen werden heute auf dem Markt verkauft...

Schwammkuchen 25, Eierkranz 12-15, Kartoffeln 4-5, Weißkohl 60, rote Rüben 10, Tomaten 20-25, grüner Salat 2 Stück 15...

Merseburger Filmchau

„Die Heilige und ihr Narr“. Dieser Film ist in mehrfacher Hinsicht interessant und aufschlussreich: Er zeigt, beutlicher, als es vielleicht die Absicht seiner Hersteller war, die Grenzen des Films an sich und auch die Grenzen, die der Verfilmung von Stoffen gesetzt sind...

die übrigen Darsteller, auch der „Narr“, unergorebene Personen bleiben. Es ist aber ein Beweis für die reise Darstellungskraft eines Hans Ertel...

Neuesten von heute. Union-Theater.

Nachdem vor einiger Zeit im gleichen Filmtheater ein Bildstreifen das alte Ägypten gezeigt hatte, führte gestern ein Ufa-Reportagefilm von Dr. Martin Ritt das „Ägypten von heute“ vor...

Wolpe die Advenststerne?

Advenststerne waren noch vor zehn Jahren wenig bekannt. Nur in weiteren Ländern war dieser feine Advenststern anzutreffen...

Von da aus haben sich dann die Sterne in wenigen Jahren überaus schnell verbreitet und eingebürgert. Heute findet sie in jeder Papierhandlung zu haben...

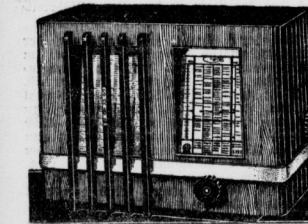
Genau betrachtet, zählt die eigentliche Stern nicht ganz zu den Advenststernen. Sie werden erst im Dezember, und zwar am 24. Dezember, an dem die Heiligen drei Könige nach dem Morgenlande, die sich aufmachen zu dem Jesuskind in Bethlehem zu sehen...

Das Wetter für morgen

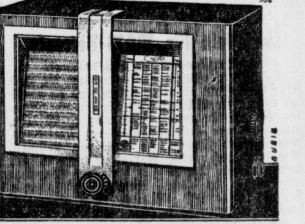
Die heutige Wetterlage wird sich im wesentlichen nicht verändern. Temperaturen weiterhin mild. Lokale Niederschläge wahrscheinlich.

Minahme von Schneeföhen in D. und Personenzügen.

Nach den Tarifbestimmungen der Reichsbahn dürfen Schneeföhen auch in den Personenzügen in der Abteile 2. Klasse der Personenzüge und in der Abteile 3. Klasse der Güterzüge mitgenommen werden...



Advertisement for SABALTA with large stylized text and a central logo. Text includes 'Klanggüte ohnegleichen: SABALTA' and 'HÖCHSTE TRENNSCHÄRFE!'.



Advertisement for 'Ich ziehe um' (I am moving) with contact information for Domr. Ja (Dom) and Paul Ballhaus.

Advertisement for Wolfhüter-Jacobi-Werke, featuring 'Garagen' and 'Polstersessel' with prices and contact details.

Advertisement for 'Zweites Stubenmöbel' and 'Berkefer' with descriptions of furniture and services.

Advertisement for 'Absatz-Ferkel' (pork) and 'Georg Altemann' with details on pig sales and contact information.

Advertisement for Miele, featuring 'Gepäckräder' and 'Miele-Fabrikate' with contact details for Emil Schütze.

Advertisement for 'Dieses Zeichen trage immer!' (I will always wear this sign) featuring a swastika symbol and contact information for Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.

Advertisement for 'Wer Qualität schätzt nimmt' (Who values quality takes) featuring a dog and contact information for M. Brodmann.

Der Herbstmeisterschaft entgegen

Erstklassiges Programm / Was ist mit Merseburgs Mannschaften los? / Freundschaftsspiele in der 2. Kreisklasse

Am ersten Dezember Sonntag steht wieder einmal ein umfangreiches und erstklassiges Punktspieltprogramm auf der Tagesordnung. Die Treffen nehmen jetzt eine immer größer werdende Bedeutung ein, da in der Gauklasse, sowie auch der 1. Kreisklasse nun allmählich doch das Ende der Herbstserie naht. Noch immer sind die Aussichten für die Erringung der Herbstmeisterschaft unter den Mannschaften der Spitzengruppe offen. Eine Ausnahme macht hier nur die Bezirksklasse, denn hier können die hallischen 96er und unsere 99er der führenden Zeiger Mannschaft den Titel aus eigener Kraft nicht mehr abnehmen. In der Gauklasse und 1. Kreisklasse aber ist der Vorprung von Jena und Borussia-Halle nicht so groß, daß sie nicht mehr entkrönt werden könnten. Der morgige Sonntag kann mit seinen Spielen gewaltig zur Klärung dieser Fragen beitragen. In der Bezirksklasse stehen sich in Halle 99 und 96 gegenüber. Wie das Spiel auch enden mag, der lebende Dritte wird auf jeden Fall die Sportvereinigungen Zeig sein, da sie durch einen Sieg über eine Niederlage einer der beiden Mannschaften ihren Vorprung nur vergrößert. In Merseburg empfangen die Preußen Schwarzgelb-Weißensfels, also ihren Tabellennachbarn. Gelingt es den Merseburgern hier nicht, zu Punkten zu kommen, dann fallen sie unweigerlich unter die Absteigerkandidaten. Die Spielvereinigung Neumarkt zum Tabellenführer Zeig und es ist nach den letzten beiderseitigen Leistungen wohl kaum dem zu rechnen, daß der Tabellenletzte die überlegene Führung der Zeiger erkrüchten wird. In der 1. Kreisklasse steht der VfL diesmal vor einer Schicksalswende. Gelingt es ihm, dem Tabellenführer Borussia eine Niederlage beizubringen, dann wird er zwar noch nicht erster, aber seine Aussichten sind dann wieder bedeutend gebessert worden. Außer dem VfL müssen auch Kanna und Veuna in Halle antreten. Veuna, Mücheln und Brannsdorf dagegen können dabei in spielen. Die letzten guten Ergebnisse unserer Kreisklassen vertretter haben zur Genüge gezeigt, daß sie auch morgen mit den besten Aussichten in die Kämpfe gehen. Vor allem aber sind in letzter Zeit äußerst unbedingten Merseburger Mannschaften mühsam wir, daß es ihnen gelingen möge, wieder festen Tritt zu fassen, um dadurch ihre Mannschaftskräfte zu überwinden.

- Das umfangreiche Punktspieltprogramm des 1. Dezember steht in den einzelnen Klassen folgende Treffen vor:
- Gauliga:**
Wader Halle—Steinagh 98.
Zaulcha 07—Sportf. Halle.
Dessau 05—1. SV. Jena.
- Bezirksklasse:**
Preuß. Merseburg—Schwarzg. Weißensf. 96 Halle—99 Merseburg.
Sporting. Zeig—Sporting. Neumarkt.
Sportf. Neumarkt—98 Halle.
Zulz. Weißensfels—VfL. Bitterfeld.
Himmendorf 190—Wader Nordhausen.
Wader Müdenberg—Raumburg 05.
- 1. Kreisklasse:**
Borussia Halle—VfL. Merseburg.
Favorit Halle—SV. Kanna.
Sieb. Sportf.—SV. Veuna.
Veuna—Weiß. Halle.
Sporting Mücheln—Sportf. Brannsdorf—VfL. Südendorf.

Nur Preußen spielt in Merseburg

Schwarzgelb-Weißensfels erscheint als Punktspieltgegner

Die Merseburger Preußen haben wohl in keinem Jahre so unterschiedliche Leistungen gezeigt, wie in den bisherigen Spielen der Herbstserie. Nach einem verheißungsvollen Start ist die Mannschaft in der Zwischenzeit Sonntag für Sonntag gefestigt von Beloe gegangen. Beidseitig der überaus große Sieg in Merseburg Ostberlin und der erst kürzlich über Zulz. Weißensfels erlangte eindrucksvolle Erfolge waren Zeugnisse dieser großen Reife der Mannschaft. Dabei spielte die Elf durchaus nicht etwa immer schlechter

als ihre Beiziger. Es fehlte aber stets etwas, und zwar der Kampfesgeist, der die Preußenmannschaft früher immer zu einer spielstarken Mannschaftseinheit zusammenschweißte. Zu allem hat sich in letzter Zeit nun auch noch das Wissen von ihnen abgewandt. Die Preußen sind nun auf dem 11. Tabellenplatz angelangt, und da im kommenden Jahre drei Mannschaften aus der Bezirksklasse absteigen, bedeutet dies

wünschen dabei den Merseburgern wieder einmal einen Sieg.

96 oder 99?

Die Merseburger vor hässlicher Anjaßel

Mit diesem Spiele steht morgen das interessante Treffen der Bezirksklasse. Beide Gegner sind alte Hivalen und gelten bis vor kurzem zu den aussichtsreichsten Meisterschaftskandidaten. Erst durch die letzten erlittenen unvorhergesehenen Verlustpunkte sind beide Mannschaften gegenüber den führenden Zeigern merklich zurückgefallen, was also auf beiden Seiten auf einen Formrückgang schließen läßt. Augenblicklich rangiert 96 mit 17,5 Punkten vor 99 mit 13,7 Punkten an zweiter Stelle. Den 96ern bietet sich also morgen Gelegenheit, durch einen Sieg mit den Hallensern mißpunktlos zu werden. Eine erneute Niederlage dagegen würde sie aber der nur noch gering bestehenden Hoffnungen auf einen Vorrang in der zweiten Serie völlig berauben. Wie sind nun die beiderseitigen Aussichten für das morgige Treffen? Von den Schulbreitern ist zweifellos das der Hallenser, in dem morgen Müller wieder mitwirken darf, das bessere. In der Käuferreihe dagegen dürfte Merseburg ein Plus aufweisen. Auch im Sturm müßte Merseburg eigentlich härter sein, wofür uns aber der

blauweisse Angriff bisher den Beweis schuldig blieb. Die Einstellung von Weda und Reimann hat sicherlich bestimmt eine gewaltige Verbesserung gebracht. Der Erfolg hat sich aber bisher noch nicht eingestellt. Und das ist nun gerade bei den Hallensern der Fall. Der über lange nicht so gute Kräfte verfügbare Angriff der 96er konnte in seinen bisherigen Spielen 32 Tore erzielen im Gegensatz von nur 24 der Merseburger. Es wird also in diesem Treffen bei den fast gleichartigen Sintermannschaften darauf ankommen, welcher Sturm es vorzieht, sich besser zu organisieren und die meisten Erfolge zu erzielen.

Die beiden Mannschaften werden sich wie folgt gegenüberstellen: 96: Große; Ente, Müller; Krampe, Ingestleben, Berg; Jähnigen, Hoffmann, Wagnere, Große, Jüsti. 99: Bod; Frante, Bad; Deine, Allan, Greimel; Rippburg, Reimann, Gaudin, Schöber, Köhler. Die Mannschaften haben also wieder einige Unangenehmkeiten vorgenommen und müssen zudem auch noch auf Nässe verzichten. Der Ersatzspieler Dohr steht aber schon viele Jahre in der Reserve der 96er auf diesen Posten und sollte deshalb genügend Erfahrung gesammelt haben. Nur eine Verbesserung, eine höhere Gesamtleistung und letzter Einfluß wird den Merseburgern einen Sieg bescheren, den wir sowie alle Anhänger ihnen von Herzen wünschen.

Neumarkt beim Tabellenführer

Am Zeit stehen sich morgen die beiden Antipoden der Bezirksklasse gegenüber. Die Leistungen und erzielten Ergebnisse von Zeig und Neumarkt waren in den bisherigen Spielen verhältnismäßig unterschiedlich, das selbst die größten Optimisten hier wohl nicht an einen Sieg des Tabellenletzten über den ersten zu glauben werden. Selbst im vergangenen Jahre, als die Westfalter in der Bezirksklasse noch eine gefürchtete und geachtete Rolle spielten, mühten sie sich mit 1:0 bzw. 6:0 von den Zeigern besiegen lassen. Trotz alledem aber darf der Tabellenführer sich nicht etwa zu einer allzu großen Unterschätzung der Neumärker verleiten lassen, denn schon zu oft haben die vom Aufstieg bedrohten Mannschaften für die größten Überraschungen gesorgt. Neumarkt wird auch dieses Spiel in seiner letzten Begegnung betreten und dabei versuchen, dem Galoppier starken Widerstand entgegenzusetzen, um das Ergebnis dieses Treffens möglichst ehrenvoll zu gestalten.

Merseburgs VfL bei Borussia-Halle

Gelingt den Blauweissen ein Sieg über den Tabellenführer der 1. Kreisklasse?

Zu seinem ersten Punktspiel und dem vorletzten der ersten Serie muß unter VfL, am kommenden Sonntag nach Halle, um dort gegen den Spitzenführer der ersten Kreisklasse, Borussia, anzutreten. Seit dem Spiel gegen Brannsdorf vor vierzehn Tagen, das der VfL 3:2 deutlich beendete, standen die Blauweissen nicht mehr im Pflichtkampf, außer der Beteiligung an den WVS-Spielen. Die Merseburger werden mit ihrer altbewährten Mannschaft, also mit Klok im Tor, Oberbrant und Züne in der Verteidigung, Knob, Brödel und Fischer in der Käuferreihe und Jaffe, Meißner, Volkmann, Klauß und Ock im Sturm den Hallensern gegenüber treten. Diese Mannschaft sollte das Jena in sich haben, den Hallensern ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen, denn auch sie sind nicht unüberwindlich. Das haben die Amstorfener durch ihren 2:1-Sieg über Borussia schon bewiesen und auch gegen Veuna müßte sich der Spitzenführer mit einem 1:1-Unentschieden begnügen. Da der VfL in seiner gegenwärtigen Form den Veunern mindestens eben-

büßig, wenn nicht gar überlegen ist, sind also die Aussichten für ein gleiches Ergebnis, in sogar für einen Sieg der Merseburger vorhanden. Merseburgs Sintermannschaft einschließlich der Käuferreihe ist verläßlich. Es wird also von den Leistungen der Stürmer abhängen, ob die für einen eventuellen Sieg notwendigen Tore fallen. Dabei wird viel von den Leistungen Klotzmann im Sturm so recht abhängen, denn dieser ist nicht so recht überzeugend. Die Mannschaft besitzt unter Vertrauen und sollte in der Lage sein, den hallischen Burken eine gleichwertige Partie zu liefern. Am letzten Freundschaftsspiel heider Gegner, das im Juni d. J. in Halle stattfand, trennten sich die Mannschaften mit 1:1-Unentschieden. Seitdem aber haben sich die Blauweissen verbessert, so daß ihnen mindestens, wenn nicht ein Sieg, so doch ebenfalls wieder ein Unentschieden gelingen müßte.

Parole:
OPEL P4
für RM 1650 ab Werk

Einziger Vorteil für Sie: OPEL bietet Ihnen ein 4-sitziges Vollautomobil, einen 4 Zylinder 4-Takter, zu einem Preis, für den es bisher ein derartiges Wertobjekt nicht gab. Die zielbewusste Weiterentwicklung des hunderttausendfach bewährten OPEL 1,2 mit vielen neuen Vorzügen.

OPEL P4 der Zuverlässigen
MODELLE 1936 SCHON JETZT!



- X Wesentlich geringerer Brennstoffverbrauch.
- Unvermindert große Allgemeinleistung.
- Geringere Motorbeanspruchung.
- X Bedeutend erhöhte Wirtschaftlichkeit.
- Ausgezeichnete Straßenlage.
- Größere Beschleunigung.
- X Neuartige Formgebung.

Nur für kurze Zeit: einzigartige Preistabelle bei Sofortkauf der 1936er Modelle OPEL sTyp Olympia und OPEL sTyp

PRÜFEN SIE IHN UNGESAMT BEI IHREM OPEL-HANDLER

Vertret. für den Bezirk Merseburg: AUTOHAUS NÜRNBERGER, Hindenburgstr. 12, Tel. 2341

Favorit-Halle — So. Kagna 22

Im letzten Pflichtspiel überraschten die Kannaer durch eine ausgezeichnete Gesamtleistung...

Sportbr. Gieb. — So. 26 Beuna

Auch die Beunaer müssen am Sonntag nach Halle und treten die Beuna ebenfalls nicht ohne Siegesaussichten an...

Im Stadion: Leuna — Weiße Halle

Mit der am Sonntag nach Leuna kommenden Weiße-Mannschaft erweist der technisch beste Gegner der ersten Kreisklasse...

Sportr.-Mücheln — Eintracht-Amsdorf

D obwohl die Mücheln in ihren bisher ausgetragenen Spielen kaum überlegen konnten, halten wir sie dennoch für fast genau auf dem gleichen Platz gegen Amsdorf...

Glückauf-Brandstedt — VfB Südweiß

Im Winterhüftspiel blieben die Brandstedter über ihren Gegner aus der Bezirksklasse...

Freundschaftsspiele der 2. Kreisklasse

Diese Freundschaftsspiele aus Anlass des Stifterfestes des VfB Freienfelde war schon einmal angelegt, mußte aber ausfallen...

Ob sie dazu ausreicht, den Beweinern eine Niederlage beizubringen, erscheint jedoch fraglich...

VfBt. Dürrenberg-Altranödt.

Beide Mannschaften nahmen in ihren Abteilungen 6 und 7 der 2. Kreisklasse den 3. und 4. Tabellenplatz ein...

Spp. Dürrenberg-Föhren.

Mit ihren beiden ersten und zweiten Mannschaften treffen sich die Gegner in Dürrenberg zum Freundschaftsspiel...

Teuditz-Spergau.

An den Pflichtspielen haben die Platzbesitzer bisher nur eine untergeordnete Rolle spielen können...

Die große Rede des Reichssportführers vor dem Comité France-Allemagne

Vor dem neugegründeten Comité France-Allemagne sprach der Reichssportführer von dem Einverständnis der beiden Nationen...

Ringer im Pflichtkampf

Am Sonntagvormittag trafen sich in der Reichssportschule die beiden Ringer-Mannschaften des Männerturnvereins...

Revue im Schüler-Handball

Bei den Handballspielen der Merseburger Schüler aus der Volksschule als ungeschlagener Meister hervorgehoben...

MfG im Klubkampf gegen TuS-C-Halle

Vor Eintritt der Winterpause steht der MfG mit zwei Herrenmannschaften und der Frauenmannschaft in Halle dem TuS-C-Halle im Klubkampf gegenüber...

Die deutsche Mannschaft steigt

Felix Finemann sprach im Rundfunk. Als vorläufer am Sonntagabend der Sportwoche...

Spiele der unteren Klassen

Reserve: Preußen-98 Halle, 96 Halle gegen 99 Merseburg, Wacker Halle-Sportler. 2. Mannschaften: Germania-98, Merseburg, Eintracht-Sauna, GfV-Sportler...

Angenommen: Ammendorf A-Jab.

Preußen Merseburg; Preußen B-Jab.-Wegwitz, VfL 1. Anaben-Preußen; VfL 2. Anaben-Preußen.

John Regensberg

John Regensberg, Vorsitzender (Vater Münden), (Hermannia Münden), James Goldbrunner, Gramsch (Post, Düsseldorf), Werner Münden (Gut. Frankfurt)...

Diese Spiele werden allerdings nur zur

Verpflichtung mitgenommen, wenn Ausweichungen während des Spieles sind nach gegenseitigem Einverständnis nicht erlaubt.

Das auch die Engländer alle

Verletzungen für dieses Fußballereignis getroffen haben, ist am ersten Sonntag aufgestellten Mannschaft zu ziehen...

Solche Worte können nur wirkliche

Sportler finden. Finemann sprach frei und offen über die Ansichten für Deutschland...

Kleine-Leuna turnt in Frankfurt

Am 20. November und 1. Dezember werden in Frankfurt am Main, nachdem die Anschuldigungskämpfe durchgeführt worden sind...

Außer den genannten Turnern

ist auch König von TuS-Peuna noch zur Vertretung unseres Bezirks in Frankfurt a. M. aufgestellt worden...

MfG, 1861. Spiele am Sonntag

der Kampfbild: Sandball: 1. Mannschaft 10 Uhr, Jugend 11 Uhr, Fußball: ab 13.45 Uhr...

Advertisement for 'Radio-Schnorr' featuring a large image of a radio and text: 'Sie suchen einen guten Apparat? Größte Auswahl bei bequemster Zahlungsweise finden Sie bei RADIO-SCHNORR...'

Molol rasiert sich selbst

Die Frauen sagen immer, sie hätten es viel schwerer als wir Männer. Genießt aber die ausgleichende irdische Gerechtigkeit hat den Mann mit einem mehr oder weniger knappen Bartwuchs beehaftet — und den muß er, da wir nicht mehr im Zeitalter Barbaras leben, fortzuraufen. Das aber muß gelernt sein.

Früh läßt sich, was ein Messer werden muß. Sobald der heranwachsende Knabe in seiner Jugend Maitenblüte den ersten Schritten unter der Nase gemäß wird, greift er schein zum Messer oder zu einer Art verfeinertem Gurkenobel. Dies geschieht nicht zu einer Zeit, in der ein hartes Handrücken oder ein Aderknäuel als Walerinstrument den gleichen Erfolg erzielen würden. Aber nein, es muß durchaus ein Messer sein. Die Männer find eben von klein auf eigenartig.

So kommt es denn, wie es kommen muß: was anfangs ein Spiel war, wird später zum harten täglichen Müß. Und wer muß es ausbaden? Natürlich die Frau! Da liegt der Herr Raschaltungsvoorraht bis zur letzten Minute in den Federn. Mit einem Male springt er vom fleischig duftenden Lager — nun aber schnell, höchste Zeit, huch, huch, die Waalfee!

Spärlieh befeidet, nur ein paar Hofen umwallen seine abdrosselnden Glieder, und mit hinten herabtaumelnden Hosenträgern flücht Molol vor dem Spiegel. Jetzt warrnes Wasser und den Rasierpinsel — Schaum wird gefolgt und ins Gesicht geschafft. Heißes Kanonenrohr, schon wieder mal die Klinge summt! Dennoch wird losgeschlößt — auf! Ein Schnitt ins Dörkdröppchen, der jedem Gehörigen Ghr gemacht hätte. Donnerwetter noch einmal!

„Aber liebes Männchen,“ läßt sich die Hausfrau aus der Küche vernehmen, „er liegt doch, wo er immer liegt.“ — Natürlich liegt er, wo er immer liegt. Dort hat ihn das liebe Männchen aus inawischen gefunden — aber darauf kam es ihm auch gar nicht an, sondern vielmehr darauf, erst mal laut schimpfend seinen Kerker loszuwerden.

Weiter geht die Schaberei. Entschleifte Gesichter werden geschliffen, aber das ist alles nur die Einleitung. Ernst und meist blutiger Ernst wird es erst, wenn Molol sich zum zweiten Male und dann gegen den Strich rasiert. — Man kann man sich gegen einen einen Rasier und Müß so wissent.

Endlich ist auch dies geschafft. Nun schnell sich gewaschen, Zähne gepulvt und sich frischert — fertig! Molol eilt an den Frühstückstisch, sieht den heißen Kaffee hinter die Binde, beißt awei mal ins Bröckchen — und ab geht er! Nicht mal die Tür hat er zugemacht.

So find die Männer! Des Morgens eine halbe Stunde über aufstehen und nachher gemächlich Kaffee trinken, das gibt es nicht. Eieglich klappt Frau Malwine ihre Frühstückstischlein in die Kaffeekasse. Gut, daß sie alle hinans find, der Mann und die Kinder. Die schönste Stunde für die Hausfrau, wenn sie morgens endlich allein ist und in aller Gemütsruhe Kaffee trinken kann — so drei bis vier Täßchen — und dann noch mal in die Zeitung gucknd. Nachher aber geht's an die Arbeit. — Sib.

Das liebe Federviel

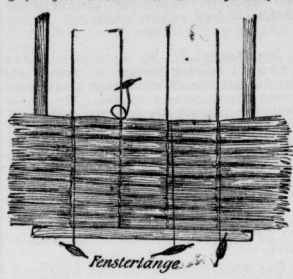
Wie es durch den Winter kommt. Wenn uns auch der Dezember noch häufig einige milde Tage bringt, so sieht doch der Winter vor der Tür. Alle Vorkehrungen zur Abwehr der rauhen Winterwitterung müssen bereits getroffen sein. Die Hühner sind jetzt völlig auf die Fütterung des Züchters angewiesen. In seinem Verhalten und seinem Füttern liegt ganz das Gedeihen seiner Pflegebefohlenen. Jeder Wirtschaftszüchter wird darauf bedacht sein, möglichst viele Wintererzeuger zu bekommen. Dazu aber gehören vor allem: Geschickte Außenhaltung, Wärme, viel Bewegung der Tiere und angemessene Fütterung.

Der Schlafraum ist ganz besonders gegen Kälte und Zugwind abzurufen.

Wer kann Strohecken stricken?

Nach dieser Anleitung kann es jeder lernen

Stroheckenstricken ist eine Beschäftigung für den Winter. In dieser Jahreszeit werden die Decken ja auch am



meisten gebraucht, z. B. um die Spalterbäume an den Hauswänden zu schützen oder das Eindringen der Kälte in Keller, Ställe, Vienenställe oder Mistbeete zu verhindern. Zum Stricken braucht man einen Rahmen, der durchschnittlich 1,50 Meter breit und beliebig lang sein kann. Man macht den Rahmen aber gewöhnlich nur 1,75-2 Meter lang, da sich zu lange Decken schlecht rollen und bewegen lassen. An der oberen und unteren Seite werden in gleichen Abständen vier oder fünf Nägel eingeschlagen. An diesen spannt man einen starken Bindfaden. Der Rahmen wird nun an eine Wand gesteckt und das Stricken kann beginnen.

Ans untere Ende jeden Spannfadens knüpft man eine Spule mit dünnerem Bindfaden. Man braucht gut ausgeschütteltes, langes und Roggenstroh. Man nimmt davon ein kleines Büschel, etwa soviel, als sich bequem zwischen Daumen und Zeige-

finger fassen läßt, teilt dieses in zwei gleiche Teile, schiebt die eine zwischen Mittel- und Ringfinger nach rechts, die andere nach links und legt das Büschel unten am Rahmen oberhalb der Nägel und Knüpfstellen an. Das Stricken geschieht zuerst in der Mitte, indem man mit der Spule eine Seidelle um den Spinnfaden zieht, wie es aus Abbildung 1 ersichtlich ist.

Dann wird nach rechts und links auf gleiche Weise Stroh festgeschunden, wobei man es möglichst glatt kreuzt und an der Knüpfstelle fest niedrückt, damit ein flacher, nicht etwa runder Bund entsteht. Letzterer würde



zu weite Zwischenräume lassen und wieder locker werden. Der breite legt sich dagegen gut an und wird vom nächsten wieder ge deckt. So fñgt man Bund an Bund, bis die Decke lang genug ist. Aufrecht werden der dünne und der dicke Bindfaden miteinander verknüpft. Dann legt man den Rahmen nur verkehrt das Ende mit einer Latte und packt das überstehende Stroh gleichmäßig ab (siehe die Abb. 2). Abstehende Darme werden an der Decke weggeschliffen, die nunmehr zur Verwendung fertig ist. — ei—

Wenn der Honig gärt . . .

Was ist da zu tun?

Wenn auch die Wandlung diesmal gut war, so darf doch nichts umkommen. Das ist leider nur zu oft der Fall. Ursachen sind unzureichende Behandlung beim Schmelzen, Aufstellung in feuchten Räumen, Schmelzen unzureichend demig, das Hineinkommen von Fremdkörpern (Starkfrömmen usw.). Guter Bienenhonig hat die Eigenschaft, aus seiner unmittelbaren Umgebung gern und gierig Wasser aufzunehmen. Zuerst wird dann die obere, etwa fingerdicke Schicht weiß, schaumig, zeigt fauerlichen Geruch und Geruchsmadung, zeigt fauerlichen Geruch und Geruchsmadung. Im Anfangsstadium kann noch Hilfe gebracht werden. Man erwärme den Honig langsam im Wasserbade bis zu höchstens 45 Grad. Höher darf die Temperatur nicht getrieben werden, weil sonst die dem Naturhonig eigenen, aromatischen Stoffe, die ihn noch über jedes Kunstprodukt erheben, verlohren gehen und der Honig minderwertig machen würden. Während der Erwärmung wird der Honig ständig mittels eines hölzernen Löffels abgelaugt.

Nach der Arbeit, wenn der Honig ausgekühlt ist, erhalten die Gefäße luftdichten Verschluss mit Pergament- oder getrocknetem oder durch gut fällende Beime, Schmelzen und werden dann trocken aufgestellt, aber ja nicht in einem Keller oder in der Schloßkammer, da Bienenhonig auch gierig fremde Dämpfe aus der Umgebung aufnimmt.

Dies interessiert die Frau

Zur Erhaltung des Pincoloms.

trägt dessen richtige Behandlung viel bei. Wer es täglich faucht abwischt, wöchentlich einmal mit Seifenwasser und dann trocken nachputzt, awei mal im Monat mittels eines mit Weißbleichpulver befeuchteten Wollappens abreibt, wird stets ein sauberes, gut erhaltenes Pincolom haben. Dem Pincol ist zweckmäßig etwas Terpentin zuzusetzen; ferner muss stets mit einem wollenen Kappen trocken nachgrieben werden.

Gummischläuche, Ballenpriesen, Gummiringe

usw. werden im Gebrauch oder bei längerer Witterung steif und brüchig. Am besten verzerben derartige Gegenstände, wenn sie gefroren sind oder sehr kalt aufbewahrt werden und dann zur Verwendung gelangen oder mit heißem Wasser in Verbindung kommen. Vor allem bitte kein Öl, Gummi mit Fett, Del, Terpentin, Nether oder Petroleum in Verbindung zu bringen, weil diese zerlegend auf Gummi einwirken. Fortgeordnete Gegenstände erweitert man durch Einlegen in lauwarmes Wasser, das mit etwas Ammoniak versetzt wurde. Durch Einweichen mit Glycerin bleibt Gummi weich und geschmeidig und läßt sich auf diese Weise am besten konfervieren.

Zum Reinigen von Flaschen

eigen sich zerfessene Eiergehäusen oder großer Ries viel besser als Schrot, das meist verwendet wird und sogar gefährlich sein kann, wenn eine zerstückelnde Körnung sich lösen, nachdem Bier, Wein, Essig oder ähnliche Flüssigkeiten eingeschüttet wurden. Gar manche Vergiftung ist hierauf zurückzuführen.

Schleimlösender Tee.

Als solcher eignet sich besonders ein Teegetränk, welches aus gleichen Teilen Lungenkraut, Beegerrich, getrocknetem Fenchel und Dufelisch besteht. Stieron nimmt man drei Finger voll, übergießt diese Menge mit 1/2 Tassen mit siedendem Wasser und läßt fünf Minuten stehen. Danach wird die Flüssigkeit abgeseigt und lauwarm getrunken.

Fortrige Stickerien

sollte man auf folgende Weise reinigen: Weizenfelle wird mit genügend Wasser langsam mehrere Stunden lang ausgekocht. Die gemauenen Brüste ist abzuheilen. Nach ihrem vollständigen Erkalten werden die Stickerien in dieser Brühe ausgewaschen, dann in kaltem Wasser gut nachgespült. Sie dürfen nur

Wie hebt man Federn auf?

Knüpfedern im Haushalt sind keineswegs immer angenehme Bereicherungen, denn sie werden besonders leicht von Schmarotzern befallen. Wir nennen nur die Motte und auch den Speckfläßer, der durch blutige Federn leicht eingeschleppt wird. Ein großer Teil der im Haushalt anfallenden Federn von Schlachttieren, die man zur geordneten Verwertung in Papiermüll aufbewahrt hat, fällt diesen Verführern zum Opfer.

Einige Aufmerksamkeit in der Behandlung kann aber solche Schäden verhüten. Vor allem dürfen die Federn nicht gleich nach dem Berühren in Tüten oder Säcke gesteckt und mit diesen irgendwohin gelegt werden. Sie müssen vielmehr erst völlig lufttrocken sein und sind zu diesem Zwecke möglichst unter häufigerem Ummenden der Sonne auszusetzen oder im Winter im Badofen des möglichen Küchenherdes bei offener Tür zu trocknen, damit jede Feuchtigkeit aus den Federn verwindet. Sie werden dann inbeutel aus Mull oder Gaze gefüllt und nahe der Decke eines luftigen Raumes an einer Stange gehängt, so daß sie einander nicht berühren. Diese Säcke sollen von Zeit zu Zeit ausgeklopft und auch gesont werden, wie man es ja auch mit Federbetten macht. — W.

Advertisement for BP (British Petroleum) featuring a cartoon character holding a sign that says "BP". The text reads: "In der Ferne, in der Näh' Wähle Kundendienst 'BP'!". Below the character is the text: "OLEX" DEUTSCHE BENZIN- UND PETROLEUM-GESELLSCHAFT M. B. H.

Advertisement for a winter relief fund. It features a drawing of a person and text: "Not abwenden durch Pfundspenden WINTER HILFSWERK".

Darf nicht nach Raue und nach Vint.
Vergeben wäre wohl zu gut.

Matth. Claudius.

Heimkehr zur Erde

Gedächtnis von Heinrich Reis.

Den Winter lang war es wie ein immer be-
leerter Traum im Herzen des alten Mannes auf-
geblüht. Wenn der Frühling kam, hatte ein
Lächeln erheitert, kaum mehr eralteter Mensch
Freude, er würde der armen Stadt Beson-
nen ihres Mittags gekostet. Heimkehr zur
Erde wie in ein Auenland niederer
Erinnerungen. Aus seinem kleinen Dorf war er
einst in das Steinerne der Häuser verflochten.
er meinte mit felsiger Vergeblichkeit, dort im
lebenden Gedächtnis des Lebens, die Welt
zu sein. Ein lauschlicher Talboden
hatte ein ardues Fels, mit entzückendem Mut
erkannte er seinen Fleck in der neuen Lan-
de. Nur vorwärts ging der Wind. Ost
und Sonne ließen seine Zeit verfließen.
Tann war der Lebenskreis geschlossen, hatte eine
Form in ihm gefunden. Fröhlich leuchtete sein
eigenes Werk. Erst anwachsendes Alter ließ die
freie Seite des Landes wie eine verlorene,
schöner Heimat entbehren. Die Mädchen war
mit Schmutz vermischt, doch immer wieder
trennte die Willkürlichkeit von dem Wunschnitz der
Geborgenheit. Wie ein Kind, das in einem
Gedanken in diesem Steinbild des Lebens, es
wissen die Bindungen der Gemohnheit, der
Wissenschaft einmal bezeugen Arbeit.

Aber stärker drang in den Mitten der Traum
von Heimkehr. Er fühlte an, Ergrübnisse zu be-
zeichnen die in einem arduen Fels, einem
wachen Lächeln erwecken lassen. Die Zeit war
schwer und klar das Verdienen. Krankheitsfälle
verdrängten immer wieder das rätselhafte
eigene Vermögen. Nach um Jahr aus vorwärts,
die Kinder wurden heran und luden eigene
Weg, das Elternpaar ließ im weichen Haar
wieder allein wie einst in den Reihen der im
eigenen Werk. Damals nach die selber hodie-
heren, den Heimkehrer des Mannes noch
auszählen sollte. So fiel die letzte Bindung. Wohl
waren Söhne und Töchter bereit gewesen, den
Vater in ihren Ausmaß aufzunehmen, allein
der Alte hätte nur, hatte die Stadt sein
sein lang ihn gehalten, er wollte die Erde
wiedersehen, einen Aufbruch zu finden zwischen
Sakralität, Aderbau und Schmucksalz.

So ward der Aderbau verkauft, ward Er-
wartet zusammengekauft, und es fand sich
gerade genug, der Mann des Heimkehrers
einen festen Stützpunkt zu errichten. Und
eines Tages war die Wandlung gekommen. Der
Alte schloß unter den Felsen Heimatscholle, um
ihm durfte Kraftbarkeit sonnigen Baues,
schlechte von Wissenschaften ein erster Baues
über die Dämme, über die Felsen, mit
allen Sinnen das Erlebnis einleitend durch
das schmale Weidert des Gartens. Weidert
dachte sich der beste Mann der Ader, ardu
das Weidert, von all dieser Fülle einen Teil
hierauf der Fülle, so kann erkläre. Da
sah er die Dämme, hob er die Fülle in
Kraftvollenden, und in den Augen der
Schönheit flimmerte es rosa und weiß. Das
Gartenhaus freilich, das der Alte zu seiner
Schönheit ausziehen, stand nur aus Freizeiten
arbeitslos, es würde ein schlechter Schutz sein
einen Sturm im Gemütsregen oder gar
nicht einen heftigen Wind.

Die Dämme kamen, wenn auch ein wenig
verändert über die Selbstmacht des Vaters, um
mitzubauen, das letzte Bauwerk wohlisch zu
machen, die Wände zu dichten, das Dach aus-
zubessern, und mit ihnen teilen sich einlache der

Arbeitsen freundlich in die Arbeit. Das Säulen-
lein ward mit kühnem Antritt verziert, es
schloß, was immer möglich, aus ihm behaltliche
Geistkraft zu machen; und wenn traubener
einmal amfänglich meinte, ob das dünne Holz
auch wirklich für ein Winterdach taue, war
wieder jenes ruffende Säulen des Altes:
Keine Sorge, Freund, mich wird es wohl noch
aushalten. Was sollte man an den Winter
denken, in dieser frohlockenden Frühjahrsstunde?
Erst kam ein launer Sommer, eine Reihe von
bunten, laubdunkelnden Tagen, die die
Sonne sank und die Schatten sich neue Nacht
erwachten.

Auf der Bank vor dem Gartenhaus war der
Säulenolab des Altes. Dort lag er, wenn an
Wegen und Wegen die Arbeit getan, schaute
durch die Blütenbüsche in den Himmel und
fühlte den warmen Strom der Sonne die Wie-
der umfließen. Ober träumte in den fameligen
Abend, die Blüten wandern im wachen
denen Überfließen des Sonnenuntergangs, bis
die Dunkelheit sich dichtete und am tiefsten
Firmament ein erster Stern stand, als Vor-
zeichen der umfließen, die nach ihm die Ver-
schärfen auslösen auf der ewigen Bahn. Er
schien sich ans dem Wunder dieser Seite da-

hinstehenden Töne, zwischen Himmel und
Erde in einen tiefen Frieden einzufließen.
Der Sommer wuchs, die Sonne brachte Ge-
deihen, erste Kräfte waren in den Beeten auf-
zuwachen grünen Mäulwurf, an den Dämmen
sahen Frühlingstriebe einer kommenden Erde.
Das Verdienen der Töne ward letzten Glanz bis
in die kurzen, leuchtigen Mäulwurf und innerer
Weg des Säulen sich mit ineinander-
tauchen. Da stand die Einfließen um den
Alten durchfließt vom Atem, von den vielen,
faun hörbaren Stimmen des Lebens; wenn der
Töne verfließen mit Vögelstimmen und Himmels-
schreim, dem Schrei der Säule, den Mäulwurf
den Säule und dem Säulenfall der Nach-
barin, raunte die Säule ihr Lied, es war, als
ströme aus dem Säulenraum Einfließenmelodie
von Werden, Reifen und Verblühen, von
nimmer endender Wandlung. Sonne weckte die
Stimme aus der Scholle, Regen säuberte die Frucht,
Mond war das laute Grinsen, und dann lag
der Mutterfluch der Erde sich auf, das fröhliche
leben zu umfließen, wenn die Winter-
stürme tollten und im Frost der Boden flirte.
Söhne und Töchter besuchten den Vater und
sahen ihn wunderbar verfließen, fremd in
einer von innen abfließen Dellekeit. Er

Wird der absolute Nullpunkt erreicht?

Der Kampf der Physiker um fünftausendstel Grad Kähe

Gelegentlich wird die Welt wieder einmal
daran erinnert, daß unsere langandauernde Wärme-
und Kältemessung recht primitiv ist. Bei der
gewöhnlichen Messung des Endthermometers
steht ein in Wasser tauchendes Quecksilber-
Grad, seine Rolle, denn es ist kalt oder warm
ist, pflügen wir meist nur an einem fürper-
lichen Gefäß zu erkennen. Seit langer Zeit
benutzen sich jedoch die Gelehrten um die Er-
reichung des absoluten Nullpunktes, das heißt
einer in absoluten Nullpunkt, um ein gewisses
auf 273 Grad unter dem Nullpunkt der ge-
wöhnlichen Thermometerfäule. Ob in der
Praxis mit so niedrigen Temperaturen etwas
anzustellen ist, spielt vorläufig keine Rolle.
Zunächst ist das Ziel der Wissenschaft auf den
absoluten Nullpunkt einsehlich.

Doch je näher man dem 273 Grad kommt,
um so größer werden die Schwierigkeiten. Es
ist einfach zum Staunen, daß, nach Mittelun-
gen, die Professor Debye tatsächlich in einem
Vorjahr machte, zwar nur noch fünftausendstel
Grad am absoluten Nullpunkt, daß die physikalischen
Kältemessung aber bisher nicht mehr ge-
schafft werden konnte, um den Erfolg der
Wissenschaft vollkommen zu machen. Die zu
benutzende Arbeit erfordert etwa die gleichen
Energien, die nötig sind, um die Sonnen-
temperatur von 3000 Grad auf die gewöhnliche
Temperatur von 30 Grad herabzusetzen.

Bisher wurden die tiefsten Temperaturen auf
die Weise erzielt, daß man Gase oder Flüssigkeiten
besonderer Ausmaß zuerst stark aus-
amundbrachte und sie dann plötzlich sich wieder
ausdehnen ließ. Die dabei erreichbaren
Temperaturerhebungen sind auch deshalb
schon an einer gewöhnlichen Kältemessung
bemerkbar, wenn das Bohrdreieck voll aus-
gemessen wird, so daß die unter starkem Druck
fließende Flüssigkeit frei ausströmen kann. Die
Flüssigkeit wird sehr kalt, ja, bei Trieben
von etwa 30 Atmosphären an kommt es sogar
zu Eisbildung am Metall.

Veränderungen arbeitet man mit magne-
tischen Feldern. Große Stoffe wie Cer,
Fluorid oder Platin werden ausnahmslos unter
hohen Drücken stark abgekühlt und dann in ein
magnetisches Feld gebracht, das man nach ge-

höriger Einwirkung auf die Stoffe plötzlich
abschaltet. Eine Veränderung der Moleküle ist
dann nicht mehr möglich, wohl aber werden die
Stöße an einer inneren Arbeitsleistung ge-
wöhnlich. Diese Arbeit ist ein weiterer Ver-
schärfen der Temperatur bemerkbar macht.

Bereits im Jahre 1933 gelang die Erzielung
einer Temperatur, die nur noch 0,2 Grad über
dem absoluten Nullpunkt lag, und bei der
Fortsetzung der Forschungen konnten im
Februar dieses Jahres die Temperaturen von
verändertem Glycerin bis auf fünftausendstel
über dem erzielten Nullpunkt abgelesen werden.
Was die Wissenschaft von so niedrigen Tem-
peraturen erhofft, sagte Professor Debye eben-
falls. So weiß man, wenn man auch nur durch
theoretische Erwägungen dazu kam, daß gewisse
Stoffe den elektrischen Strom vollkommen
überstandslos passieren lassen, wenn sie auf
den absoluten Nullpunkt abgekühlt werden.
Wieder war es das magnetische Feld, das zu
dieser Annahme führte. Denn die Wirkung des
Feldes beim der Abschaltung der behandel-
ten Stoffe ist ein weiterer Schritt, der
Erzielung der Elementarteile erzieht.
Neue Stoffe, von denen man jetzt nicht die
geringste Ahnung hat, könnten so entstehen,
Stoffe, die zu Erkenntnis des organischen
Lebens auf der Erde — vielleicht auch auf
anderen Weltkörpern — ein wesentliches Teil
sein könnten. So ist die Erzielung des
absoluten Nullpunktes wirklich kein Sport der
Gelehrten, sondern ernste wissenschaftliche
Arbeit, in die zu schauen auch dem Laien Ver-
gnügen bereitet.

Was geschah am 30. November?

- Vor 21 Jahren (1914): Beginn der Schlacht bei Verdun (Deutsch gegen Alliierte).
- Vor 113 Jahren (1822): Beginn der ersten großen Eisenbahnlinie in England in Derbyshire.
- Vor 130 Jahren (1796): Der Balladenkomponist Karl Goede in Weimar geboren (gest. in Weim., 1. 11. 1908).
- Vor 235 Jahren (1700): Gründung der Akademie der Wissenschaften in Berlin nach Leibniz' Vorschlägen.

wies über den schmalen Raum des Gartens,
aber die weite Fläche der Felder rind umher.
„Das alles ist mein. So habe die Erde wieder!“
Sie forzierte, was wohl die Verblühen bringen
würden, wenn der Wind nicht ein so fröhliches
Bewußtsein mit sich brachte, wenn die Erde wieder
des begehrenden Säulenlebens einfließen würde.
Er solle doch zur Erde kommen, sobald die
Dämmen acuriet seien, meinte einer der
Söhne: bis zum Frühling sei in dem Garten
nichts zu tun und behändlicher lebe es sich
in einem roten Zimmer bei einem guten
Tee. Der Alte schüttelte lächelnd den Kopf.
So lange Wette war es noch bis dahin!

Aber einmal geschah es doch, das Wollen-
geleid und Regenpflühen verfließen, an Ende
die helle, kräftliche Sonnigkeit. Ueber
Stoppeln wühlte schon rauherer Wind, reife
Kerbel rollten ins Gras mit fasten Brüll. Ueber
den Alten kam mit dem Schwinden des Lichtes
frühe Verborgenheit, der Kopf bebte fürstlich
er grübelte zwischen den Beeten. Doch wenn Nach-
barin ihn anflüchten, um ihn zu ermuntern,
wenn Sonne die Wolken fortjagte, zeigte er
hald sein fröhliches, unbekümmertes Wesen. Mit
dem Weidert deutete er auf die rotblauen
Früchte: „Es wird noch eine gute Ernte geben.“
Und auch die Söhne hies er merten, wenn sie
dringlicher mahnten, vor den ersten, kalten
Nächten ein besseres Unterkommen zu suchen.
Auch die Verblühen ist warm, und die letzte,
späte Sonne will ich noch genießen.“
Einiges Mäulwurf lag er auf dem Kopf vor
den Gartenhäusern, wie er es liebte. Die Weite
war dem Alten aus der Hand geallt, seine
Augen standen offen, in eine helle Ferne träu-
mend. So blieb er reglos wie in tiefem Schlaf,
und auch die Nachbarn, die zu ihm kamen um
ihn an der Schulter zu erheitern, konnten ihn nicht
aufwecken. Es dauerte eine Weile, ehe sie be-
merkten, daß er tot war. Auf seinem Gesicht lag
ein Lächeln glücklicher Verklärung.

Die den Leuten umfließen, beschriften plötzlich
den Boden, die Säulen, die Säulen, die Säulen,
durchfließt dabei und doch der Winter im
wahrnehmen eine reiche Frucht, die sich kaum wahrneh-
men vom Zweige löst.

Alle guten Gaben . . .

Von Carl Konrad.

Alle guten Gaben
Wollen still erworben sein.
Wollen dich mit Reich wohl haben,
Sind dann dein und mein.

Alle guten Gaben
Gehören dir dann jeden Tag.
Werden stets zu Gast sich laden,
Wo ein Glück dich finden mag.

Alle guten Gaben
Stellen ganz von selbst dich ein.
Werden dich in allem haben,
Werden auch zu selber sein.



Herzen im Kampf

Roman von Diane Sanden
Ullrich-Redaktionsdruck. Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bav. Dresden)

22. Fortsetzung.

„Mar“, sagte sie heftig, „kommen Sie einmal,
ich habe eine Sache, die mir sehr viel Sorge
macht und die ich unbedingt an einem guten
Menschen bringen muß. Ich weiß aber nicht, wie
man ich nicht einen unverständigen Helfer habe.
Wollen Sie mir helfen?“

„Mar, Kränlein Hall, was ist's denn?“
„Stellen Sie sich einmal vor, es hätte ein
Mensch, dem Sie vertraut haben, in einem
Haus etwas geklaut.“

„Der kommt aber vor, Kränlein Hall.“
„Ja, aber dabei, Kränlein Hall, besteht ein
anderer Mensch.“

„Det ist gemein, Kränlein Hall,“ versetzte
der Junge ernstlich.
„Denken Sie weiter, dieser unschuldig
Besichtigte käme durch diese Sache ins Gefängnis.“

„Der sagte Mar nichts, aber er hat Marlene
einen ansehnlichen Betrag von dem Vermögen
von Mar. Mar hat er nicht, aber er hat Marlene
weiter.“
Der unschuldig Besichtigte steht plötzlich den
wahren Dingen wieder. Er möchte ihn aber-
führen — aber ohne die Polizei in Anspruch
zu nehmen.“

„Det ist sehr verdammt, det Sie die Polizei
aus dem Spiel zu nehmen wollen, Kränlein Hall.“
Marlene sah Mar ernstlich an:
„Wohin wissen Sie das ich —“

„Gelehrsam antwortete Mar:
„Woher ist det wech, Kränlein Hall, det Sie
nicht wissen. Ich weiß es eben. Aber det Sie
damals nicht, daß Marlene einen un-
schuldig verurteilt wird, wenn Sie nicht
abfahren. Na, wo ist denn nun der seine

Bruder? Recht, daß Sie sich mit anerkennen,
ich wer den Jungen schon kenne.“
Er dachte sich erwartungsvoll auf die Schreib-
stiftung und ließ sich von Marlene berichten.
Und zu dies er einen leinen Fitt aus. Und
zum Schluß glänzten seine Augen vor Be-
geisterung und Jagdbier.

Mr. Weiss kam gerade sehr mühsam aus
dem Verzeimern, er war auf die angemeldete
Vormittagszeit gewartet hatte. Da rief das Tele-
phon ihn an.

Marlene war am Apparat und erzählte dem
erkannt abzuhören Mr. Weiss, daß sie ihn
leider vergeblich im Verzeimern gesucht hätte.
„Wollten Sie jetzt vielleicht den Mr. Weiss?“
„Er wäre höchstwahrscheinlich von Hünen. Und
wie haben schon eine ganze Spalte im Soffa-
teil für das Interview mit Ihnen reserviert.
Auch einen Photographen haben wir bereit,
um irgendwelchen Umständen über die be-
sichtigten Verhältnisse besonders
wertvoller Fälle aus Ihrem Munde nachzu-
kommen.“

Mr. Weiss sah über das lebenswichtige
Bemühen der jungen Journalistin gelächelt.
„Alto, Kränlein Hall,“ er sagte Sie in einer
hohen Stimme im Verzeimern.“

„Wollten Sie jetzt vielleicht den Mr. Weiss?“
„Er wäre höchstwahrscheinlich von Hünen. Und
wie haben schon eine ganze Spalte im Soffa-
teil für das Interview mit Ihnen reserviert.
Auch einen Photographen haben wir bereit,
um irgendwelchen Umständen über die be-
sichtigten Verhältnisse besonders
wertvoller Fälle aus Ihrem Munde nachzu-
kommen.“

„Wollten Sie jetzt vielleicht den Mr. Weiss?“
„Er wäre höchstwahrscheinlich von Hünen. Und
wie haben schon eine ganze Spalte im Soffa-
teil für das Interview mit Ihnen reserviert.
Auch einen Photographen haben wir bereit,
um irgendwelchen Umständen über die be-
sichtigten Verhältnisse besonders
wertvoller Fälle aus Ihrem Munde nachzu-
kommen.“

„Wollten Sie jetzt vielleicht den Mr. Weiss?“
„Er wäre höchstwahrscheinlich von Hünen. Und
wie haben schon eine ganze Spalte im Soffa-
teil für das Interview mit Ihnen reserviert.
Auch einen Photographen haben wir bereit,
um irgendwelchen Umständen über die be-
sichtigten Verhältnisse besonders
wertvoller Fälle aus Ihrem Munde nachzu-
kommen.“

„Wollten Sie jetzt vielleicht den Mr. Weiss?“
„Er wäre höchstwahrscheinlich von Hünen. Und
wie haben schon eine ganze Spalte im Soffa-
teil für das Interview mit Ihnen reserviert.
Auch einen Photographen haben wir bereit,
um irgendwelchen Umständen über die be-
sichtigten Verhältnisse besonders
wertvoller Fälle aus Ihrem Munde nachzu-
kommen.“

der im Hotel erschien. „Mr. Weiss hat schon
zweimal aus seinem Zimmer herunterge-
telefoniert, ob auch nicht wieder ein Verzug
vorgekommen ist.“

„Come in“, rief der amerikanische Sammler,
als es nach einer Weile an seiner Tür klopfte.
Verzeimung, Mr. Weiss, sagte ein junger
Mann in einem etwas unklaren Englisch,
ich bin der Photograph der „Zeit“, ich soll
inzwischen meinen Apparat für etwaige Auf-
nahmen aufbauen. Wils Hall kommt sofort
nach.“

Der junge Mensch trat mit seinem Stab
in die Nähe des Fensters, riefte an dem Appa-
rat, stellte ihn auf, und ließ sich den besten
Nagel in der Nähe des Fensters am Schreib-
tisch gesunden zu haben, dicht neben dem Tele-
phon. Schon klopfte es wieder. Mr. Weiss
wandte sich der Tür zu, stand einen Augen-
blick mit dem Rücken zu dem Photographen
und dem Telefon.

„Nein, kein Marlene herein.“
„Guten Tag, Mr. Weiss“, sagte sie mit leicht
stimmender Stimme.

Der Amerikaner sah sie unglücklich an — dann
wurde sein Gesicht freundlich.
„Sie sind Wils Hall?“ Er verneinte, sich mü-
hsam zu fassen.

„Natürlich, ich bin Wils Hall, Mr. Weiss.
Sie haben mich doch an dem Interview er-
wartet, ich freue mich, Ihre Bekanntheit an-
zuzeigen.“

„Wer der so see you“, hantelte Mr. Weiss
und streckte Marlene die Hand entgegen. An
diesem Augenblick war der junge Photograph
mit einem Satz an beiden vorbei an der Tür,
hatte den Schlüssel im Schloß umgedreht, her-
ausgetreten, den Mantel vorgehängt und den
Schlüssel in seine Tasche gesteckt.

„Was, was ist das? Was bedeutet das?“
„Das bedeutet“, sagte Mr. Weiss
lächelnd, „daß diese Dame hier Wils Hall
ist. Und daß Sie nicht sehr, sehr, sehr
werden, oder Wils.“

„Wieder“, sagte Mr. Weiss und wollte
zum Telefon.

„Nur ruhig, Wils, das Interview hinter-
zieht nicht. Ich habe nämlich die Söhne ab-
gezeichnet.“

„Was wollen Sie eigentlich von mir?“ fragte
Mr. Weiss, er sah, daß er die Polizei
das sind ja hier schon Banditenmanieren in
Deutschland.“

„Sie, Herr, das lassen Sie lieber bleiben mit
Banditenmanieren und so. Mar, freundliches
Wohlsein verdammt, Banditenmanieren haben
Sie. Wenn Sie nicht jetzt sofort sich hinsetzen
und beschreiben, daß Sie damals den Vier-
markenschein in der Hand des Herrn Junger
begangen haben, dann —“ er ließ in seine
Tasche, es blühte etwas auf. Aufmerksam
harrte Mr. Weiss auf das blühende Erwas in
der Hand des jungen Mannes.

„Alto, nun beschreiben schnell, Wils, sonst
kommt doch noch die Polizei — aber nicht
unterwegen.“

Schweigend setzte sich der Amerikaner an den
Schreibtisch und schrieb mit verfinstertem Gesicht
die verlangte Erklärung, die ihm Mar in sei-
nem Schutzhilf erklärte. „Ich doch auf“,
sagte er zögernd zu Marlene, die bleich
und sitzend an der verblühenen Tür lehnte,
daß ich so heftig im englischen Kurs von
Berlin anwesend bin. Da kann ich mir doch
mit dem Wils hier nicht freundschaftlich ver-
halten.“

„Aumerklich überlas er das Schriftstück,
dann sagte er: So Kränlein Hall, det hätten
wir nun. Und nun lehn Sie man, ich bleib mit
dem Wils noch ein bißchen hier, es ist hier
sehr wichtig.“

Er schloß die Tür auf. Mit einem tiefen
Aufatmen entließ Marlene. Sie sagte die
Treppe hinunter zum Telefon. Wenn der
Herr von Zimmer 25 etwa herunterkommt,
sagte sie im Vorbeigehen zum Wils, „halten
Sie ihn fest, er ist ein Dieb, ich bitte sofort die
Polizei an.“

Aber Mr. Weiss wurde angezogen der Wils
von Mar nicht irgendwas zu tun. Als sie
die Polizei, von Marlene herbeigeholt, im Zimmer
erhielt, ließ er sich widerstandslos ab-
führen. Eine sofortige Durchsicht liefen

Am schwarzen Ross

Als am Nachmittag die Sonne nicht mehr so hell auf die Stepe der Niederbrannte, hatten sich die Antilopen aus dem Schatten der Berge herausgeholt und waren nun in dem gelben Fraßkraut bis in weiten Flächen die Pradrammen bedeckt bis hinüber zu den fernem blauen Kuppen, an deren Fuß weißen Klippen und Spalten viel Schweißhafer lag. Es war eine recht gemischte Gesellschaft.

Das plumpe Land, die frächtige Druxtantlope und das verrückte Inn weichen einträchtig beieinander, ein paar bunte Scherz hatten sich auch eingefunden, und so allerlei kam noch eine ganze Herde eleganter Erinnaide dabei gezogen, die abgedrückt hatten, denen es aber dahinter nicht ana abeuer aemelen war und sich in größerer Gesellschaft sicherer fühlten.

Auf dem Aste eines dicken alten Moagane-Baumnes ober der Wirt, der Nasborwoogel, und ruhte sich aus. Er hatte Kamillenfluren, Gelben noch hatte er sein Weibchen in dem Nistloch einemauern, damit sie die jungen Brut nicht vernachlässigen. Nur mochte sie doch einen hohen runden Nest. Dafür hatte er jetzt die Laß, Kutter für die ganze Familie heranzubolen.

Da floss nicht viel Zeit zum Schwaben und Schützen, wie die da unten taten. „Was sich der hübsche Nasborwoogel auf dem Baum da oben so schaffen macht, Nummer ist in unserer Wirt die alle Zeit über ihren großen Schabe“, meinte der große Glanzbulle bei der Druxtantlope, die den Kopf nach hinten schiefte und mit ihren langen Spießen den Rücken schabte, wo sich eine dicke Rede befand. „Ach liebe deine hübschen Tiere, außerdem achst er auch gar nicht an!“

Die Drux hat den stampen Bullen mitteilen an und meinte: „Eh, ich ist er ja nicht, ob du aber gerade ein angenehmes Neureich hat, kann ich auch nicht behaupten; wenn du doch nicht so ungeschickt wärest und so große Ohren hättest!“

„Erlaube mal“, erleserte sich der alte Bull. „Ich meine Säurer nicht dafür um so kleiner? Gud du den Sprunghof da drüben an, sind meine nicht eben kleinlich? Und was meine Ohren anbelangt, darauf bin ich stolz, denn ich höre alles, alles!“ Und damit trotzte er hoch ein Stückchen weiter.

Die Drux aber brumme: „No alles, alles, nicht nichts Scheitels. Wenn dich meinendes Bericht in seinen Stachel hätte“, und trollte sich zu dem Reibhof der Erinnaide, der in seiner eleganten Schönheit bei seiner Herde stand und aufmerksamer hießerte.

Er war ein geschmeidiger Herr, wenn auch schmächer als die Drux in ihrer frähtigen Gedrängtheit mit ihren langen Spießen, die die Gänge für sich rauchend zwischen den großen Säurerin fanden.

„Ach will nicht hören“, laute sie. „Der herte dir, der dich Glanzbulle machte sich jechen über Wirt, den Nasborwoogel, lustig, weil er so hübsch ist!“

„Wirt“, meinte der Sprunghof, „der ist mit noch gar nicht aufgefunden. Wir sind noch im Nistloch, wir es Ertrinne, die ich machen kann, kennst du. Ach keine mich, daß ich ich bin, aber hola darauf bin ich nicht, das ist doch ganz natürlich. Der Nasborwoogel wird auch keine Vorsätze haben, denn sonst hätte er gewiß keine Frau bekommen!“

Auf ein weiteres Gespräch wollte er sich nicht einlassen, denn er war nicht anwesend und die kleine Auaerweife hin und wieder zu dem Nasborwoogel hin, der noch immer still auf seinem Aste lag.

Der überleerte gerade, ob es wieder Zeit sei, so seinem Wirt, zurückzuführen, als ihn irrend

Schrägliches füllerte schmerzt Befaltungs-material zeigte. Er schien das Haupt einer internationalen Bande zu sein, die Marken- und Kunstliebhaber in der ganzen Welt ausführte.

Marlene Gaenen wollte ihre Befandungen unter ihrem Namen, Silde Hall, in Protokoll des Wirt, was erklärte ebenfalls: „Ne, nein, so neuen Sie's mal ruhig zu, bei Sie Marlene Gaenen sind. Sie sind doch nun glänzend rehabilitiert.“

Dann gab er holla alles an Protokoll, was er wollte, und holla ans er durch die Wenne der herbeigekehrten Wirtin an Marlenes Seite dem Ausgange an. Stolz fuhr er neben ihr in dem kleinen Sportwagen der Redaktion an.

„Nähren Sie los, Kräutlein Gaenen, und wenn's noch ein Strafmandat folgt. Der Aste, der Chef, sagt's heute. Wir müssen als er die Nachricht von der Entlassung des Mitters bringen. Der ist doch Ehrenhafte. Aber bei der Mitter sich von einer Kinderweile hat ins Wackern lassen, das finde ich nicht.“

In der nächsten Ausgabe der „Zeit“ fand sich in großen Lettern folgende sensationelle Nachricht:

Silde Hall rehabilitiert Marlene Gaenen.

Man wird sich noch des Prozesses gegen Marlene Gaenen erinnern, der vor zwei Jahren die Öffentlichkeit erreichte. Marlene Gaenen, die innere vernünftige Tochter des Polizeikommissars Dr. Lorenz Gaenen, handt und Mitter der Anklage, der Diebstahls Sie sollte ihren Arbeitsgeber, einem Verleger Generaldirektor, eine falsche Briefmarkensammlung ausgeben und den Erlös für sich verwenden haben. Schon damals behauptete Marlene Gaenen vor dem Gericht ihre Unschuld, fand aber damit kein Gehör.

Unserer geschätzten Mitarbeiterin und Kollegen Silde Hall war es vorbehalten, die Wahrheit über die Tragödie zu ermitteln und Marlene Gaenen glänzend zu rehabilitieren.

Das Bier „Dreimännerstark“

Aus der Geschichte des Bodkieres / Wie der Name entstand

In den letzten November- oder den ersten Dezembertagen beginnt in vielen Gegenden Deutschlands der Ausstoß des Bodkieres, d. h. eines Stärkbieres, das nach der geliebten Stimmung weniger als 16 Prozent „Stammwürze“ enthalten darf.

Zu der Geschichte des Bodkieres und im Besonderen, wie das Bier zu seinem seltsamen Namen kam, gibt es eine nette folgende Erklärung: Der jugendliche Herzog Maximilian von Bayern, der 1597 zur Heirat gelangt war, besahnte eines Tages den befristeten Herzog Heinrich von Braunschweig. Beim Festmahl, wo es hoch herging, wurde natürlich auch das landesübliche „Bier der Braunschweiger Mumme“ kredenzt. Der Braunschweiger ließ an dem Getränk nicht viel Gutes. Er lobte kein Münchener Bier, das alle anderen übersteige. Der alte Braunschweiger wurde aber bei der Verteilung einer feinsten „Mumme“ in dieser Hinsicht an dem Münchener Bier kein gutes Haar lassen. Der Streit, der zwischen beiden sich ausbrach, wurde durch eine Wette über zweiwelfen Dufaten und ein Fuder Wein beendet. Es wurde angesetzt, daß jeder nicht mehr als sechs Maß von der Braunschweiger händlichen Bier, der Bamer „Mumme“ — Glas um Glas trinken und dann beweisen sollte, ob er noch auf einem Bein stehen ohne Hilfe einen Baden in ein Nadelbier stecken könne.

Nun, der alte Braunschweiger war über die Qualität und den alkoholischen Wert seiner „Mumme“ durchaus nicht im Zweifel; aber der Bamerherzog war doch besorgt, ob seine Wänderer inslande wären, ein Bier zu brauen, das genau so schmer ausfiel wie das Braunschweiger. Der jugendliche Braunschweiger erzielten den Auftrag; aber die Probe, die sie brachten, gefielen dem Herzog ganz und gar nicht. Das eines Tages erschien ein bieder Kletterer und vermachte, ein Bier zu brauen, von dem eine ganze Krug genossen werden könne. Der Wirt, der Mann tat, was er konnte. Dem Herzog gefiel die Probe und er nahm ein Maß von dem „Dreimännerbier“, mit als er nach Braunschweig fuhr, wo der alte Herzog ihn

etwas beunruhigte. Er hoffte mit ungeschickten Sprüngen auf dem Aste weiter, um besser sehen zu können. Es lag nicht sehr hoch an, aber doch höher, sehr nicht um fünf zu liegen. Der dicke Glanzbulle hatte es sich inzwischen bequem gemacht, er war in dem breiten Schatten eines abseits stehenden Felsenbogens niedergezogen und höflich vor sich hin.

Das ging ihm die Welt an und dieser erbärmliche Nasborwoogel!

Durch das hohe rechte Gras kriecht der braune Saufrank. Er hat sich einen sehr nützlichen Haar der Welt vorrauslack und die Kalbfarbe. Nur den Hagen hat er noch bei sich und eine Weile mit den verärrteten Spizen im Anzuge. Selbster er bei der Wanne die Sprünghöhe um Vermittlung beobachtet hatte, ist er hinter ihnen her. Aber der alte Auaerweife, der sich mit der Herde immer aus dem Wege ergangen.

Es ist eine mächtige Wirtin. Jetzt ist er an einem Termitteltag anwesend und kann sich in dessen Schuß vorstücken aufdrücken. Das stehen zweiwelfen Meter von ihm entfernt die Sprünghöhe, aber mehr rechts und näher zu ihm unter dem alten Felsenbaum ruht ein harter Bulle, ein „D“, das Land.

Die Sprünghöhe interlieren sich nicht mehr;

mit seiner „Mumme“ an dem festgelegten Sechstage erwartete.

Nun begann das Probetrinken zwischen dem befristeten Wirt und seinen beiden Gästen und ihre Geschäfte glühten. Aber der Bamer den letzten Weiser geleert, hüpfte er auf einem Bein nicht lange, dann hatte er den Faden durch das Nadelbier gezogen. Wie der alte Herzog aber das bleue verdrieht, machte er seltsame Sprünge und rief, er könne nicht auf stehen, weil der Faden ihn fände. Der Bamer hatte gefügt, und seitdem, so behauptet die Sage, wird das starke bodnerische Bier „Dud“ genannt.

Am liebsten wurde das in München hergestellte Bodkier immer nur in der ersten Hälfte des Mai und bis zum Fronleichnamfest verzehrt. Ein gemalter Regenbogen, der mit seinen Bändern ein volles Glas umfließt, war von jeder die einzige Wänderer in den Krügen, wo dieses wichtige Ereignis vor sich geht. Der Versuch zu diesem Kletterer, was angesehener Gatte München fand sich aufsetzen und leierte alle Tage, solange das Bier reichte, das Bodkier. Schlug man endlich in dieser Nacht in den Himmel ein, so nahm jeder sein Nadelbier in Händen mit. Das war ihm fehrer Seiten allgemeiner Brauch. Vorfrühstücker wurden dann frrame Braunkede an den Ausgange gestellt, um den Fortgehenden die Gläser wieder abzunehmen.

Nach dem Muster dieses Bodkieres unternehmen es noch und nach die Bamertrauer. Die Wänderer, die hier Beruflichen und auszuweisen. Ein frrmlicher Wettbewer wurde daraus, mit dem Bodkier den ersten Preis in der Volkskunst davonzutragen, und dieser Wettbewerb wurde durch den ersten Wettbewerger gewonnen. In einem alten Protokoll des 17. Jahrhunderts wird auch das Bodkier schon erwähnt:

„Wie sehr freut sich der Wänderer, wenn er den guten Bod trinkt an? Wie hoch wird er nicht tief gefügt auf Reinfirtelstern aufsteigt. Der Bod, der gute Bod.“

nun heron an den Asten. Das wird viel Vießgesch. Aber vorerst! Bis auf amonasia heron wird er sich, auf dem Baude rufstsch, heronischen, dann kann er ihn den Pfeil antragen.

Der dicke Glanzbulle hatte sich hümmertlich erhoben, er wackte selbst nicht warum, als ein lecher lurrender Klana ihn auffordern ließ, und plötzlich fuhr er in einen lebenden Scherer und der Wirt, so bestia, daß er sich schüttelte. Dann ging er auf, lauten, an ihm geklopertem sehen die Sprünghöhe in langen Stücken und Sprünghöhe vorbei, die Gans und Ibraus waren nach der Seite ansagebrochen, unter ihnen war die hofse Drux. Sie war sehr stolz, die Wirtin der Wänderer, und auch der Nasborwoogel flatterte davon. Das konnte der alte Bulle gerade noch sehen.

Da begriff er, daß ein Unfall geschehen war, daß er aber die Hauptperson war, erst weiter, als er nicht mehr im beinamenen Starstrom zu sein konnte, um ihn die heranstürmenden Wänderer speerten.

Anmerkung des Verfassers: Der schwarze Ross ist ein breites Kniebrett mit auch in der trockenen Zeit viel offenen Wasserstellen im Osten von Südwest-Afrika in der Gegend von Gobabis. Das Land ist dort sehr fruchtbar, sehr es in die wetten Flächen der Sahara zu sein, wo im Sommer, in der Regenzeit, viel Weiz wächst.

Wir wollen über Ihre Verbesserung sprechen. Alle umbränten Christinnen, der das Blatt mit dem noch letzten Underwürse hoch hielt und laut den Text vorlas. Alle reichten ihre Hände glückwünschenden Marlene, die lebend und neugierig plätschend im Wirtin um den Hals.

Der Polizeikommissar sagte: „Photographen herstellen, Kräutlein Hall?“

„Am Gottes miltien“, laut Christinnen und freischlecht gerührt Marlenes blonde Haar. „Sobald eine Szene zwischen der Kollenn Gaenen und einem Mann will ich doch lieber hingegen überlassen.“

Telegraph und Radio brachten die Nachricht von Marlenes Rehabilitation (damal heute die ganze Welt, auch an Bord der „Polarexer“). Auch zu den Artikkelformen kam diese Reinfirtel durch Kräutlein Hall.

Walter Fonten war tief erstickt, als Hanna Sturm, selber im tiefsten aufgebracht, ihm diese Reinfirtel brachte.

„Arauen Sie sich denn nicht, Gaenen?“ fragte sie, als er kein Wort sprach. „Es ist doch wunderbar, daß das tapere Menschenkind, für die Marlene, das Sie nun endlich von diesem Verdacht acquitted ist.“

„Ach, wollte, ich hätte den Kerl erwischen können, der ihr die ertan hat. Kräutlein Sturm. Dann hätte ich doch etwas dazu beitragen, und es hätte mir eher erzeihen.“

„Sie sind doch der unerhörtsten Gauder, der mir so vornehm ist“, sprach Hanna. „Sobald ich recht habe Marlenes Glück an Sie freuen, wollen Sie schon wieder ein Stückchen Erze für sich haben.“

„Erze?“ fragte Walter Fonten zurück. „Mein Kräutlein Sturm. Eher nicht, aber vielleicht ein kleines Stückchen der verlorenen Liebe Marlenes.“

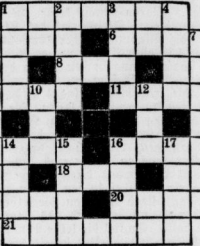
Dann fand er auf und ging zu Professor Gienack, dem Leiter der Expedition, um ihm eine längere Unterredung zu halten. Der Professor

Schlangen und Schlangenöft

Am Zoologischen Garten in New York hat eine kleine indische Schlange, die in einen Röhrl mit großen Klaperschlangen geraten war, eine der Klaperschlängen gefressen und getödet. Die Klaperschlänge sind also keineswegs gegen Gift gefest. Aber es ist zum Beispiel bekannt, daß Raken sehr wenig empfänglich für Gifte sind. Eine Rake vertritt eine Giftblase, an der ein Röhrlchen, eine Gans oder ein Dufa sofort eingehen würden. Manche Schlangen sind gegen ihr eigenes Gift immun; das ist zum Beispiel der Fall bei den südafrikanischen Anabals, die übrigens auch das Gift der Buffotter ohne Schaden vertragen sollen. Auch die Buffotter sind gegen ihr eigenes Gift immun. Die selbe Rake daonen wird nicht, wenn man ihr ihre eigenes Gift einwirft; noch schneller verwendet sie, wenn sie von einer Buffotter gefressen wird. Ein amerikanisches Reptil, die Koniaschlange, wird ebenfalls gefressen, weil sie ein erbittierter Feind der gefährlichen Klaperschlängen ist. Die Koniaschlange soll gegen das Klaperschlängengift immun sein, was sonst von keiner andern Schlange gesagt werden kann.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts; 1) altgriech. Hauptstadt, 5) diplomatisches Schriftstück, 6) Summe, 3) feierliches Gedicht, 9) Adreaganie, 11) Reinernte, 13) europäische Hauptstadt, 16) weiblicher Vorname, 18) Dienststelle, 19) Stadt an der Donau, 20) Belangtheit, 21) Stadt an der Oder; b) von oben nach unten; 1) Drama von Jenseit, 2) chemischer Grundstoff, 3) Schmetterling, 4) Schwimmgugel, 5) erkundlicher Begriff, 7) Induktivität in Sachfen, 10) Gebirge auf Kreta, 12) Höhenmaß im Horvordplan, 14) Körverzweigung, 15) durchfühliges Gewebe, 16) Pausenfallplan, 17) Nebenfluss des Rheins.

Verwandlungsrätsel

- a) 1. Berggruppe
 - 2. tierisches Produkt
 - 3. griechische Göttin
 - 4. Belgier
 - 5. Hochseeboot
 - 6. Bezeichnung
 - 7. Morat
 - 8. Hausvogel
- b) 1. Tier
 - 2. Hafenstadt in Norbafrika
 - 3. Schilf
 - 4. Sagenherold
 - 5. brennender Gemohnstoff
 - 6. altparisches Hochland
 - 7. Körperteil
 - 8. Miltlerier

Es sind 8 Wörter von der Bedeutung unter a) zu finden, die sich durch Veränderung des Anfangsbuchstaben in neue Wörter von der Bedeutung unter b) umwandeln lassen.

Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b) ergeben einen Freund Friedrichs des Großen.

von der „Polarexer“ war sehr erkrankt, als Walter Fonten ihn bat, solangendes Telegramm durchzugeben:

„Marlene Gaenen Redaktion der „Zeit“ Berlin. In eintreffende Silgenen — erbitte Auspruch — Walter Fonten.“

Der Kunster Heinrich Fiedrich wollte ebenfalls etwas fragen. Aber er hielt es für besser, nichts zu sagen und die ihm aufreuehende Nachricht nur so finken. Man konnte sich in aus ihr eigentlich schon allerlei aufschwatzen.

Marlene alaunte sich in den nächsten Tagen geradezu in einem Tollhause. Das Telefon in ihrem Redaktionszimmer und auch an Stelle in Hammag Seldendorfer Heim schillerte bei jedem Tag. Sie konnte sich vor Kränzen, Glückwünschungsarten, Blumen nicht mehr retten. Es war, als wäre der Sturm bei die Piltmarier vor dem thren verläßt. Die Welt brachte Siege von Briefen — man hat sie im Autogramme. Man fand sie zu Sortierarbeiten im Ein paar Kitzelkästchen, denen ihr einen glänzenden Adressertratte, wenn sie ihre Ergebnisse verfallen und selbst als Hauptdarstellerin im Proseß Marlene Gaenen mirtwachen wollte. Demwischen kamen die erhabenden miltensichlichen Anfragen aus den verschiedensten geographischen Versuchsmitteln.

Wenn die Entlassungsbestätigung des wahren Dinges hier la zusammen mit den Miltellungen über die hinterlassenschaft Dr. Gaenens in der Artisk. Ehevertratte Christinas probasiehte ihr, daß sie bald irrendwo eine sensationelle Zeilung angeboten erhalten würde. Und nicht hielt trotz bereits am werten Tag, nach Veröffentlichung ihrer Selbstant durch die Zeitung ein Kabel von Mr. Anken aus Newyork ein:

„Geben mit Interesse Ihre Ergebnisse zu lesen — vielen Anken Redaktionsverträge unter anderen Bedingungen — Höheres folgt — Kabel ob amede Rückfrage Ihre Stelle hierher umschicken möglich — Bedenken bei unterem Korrespondenten Berlin anweisen — Gruß Do Anken Robn Anken.“

(Fortsetzung folgt.)

Jedermann wohnt zu weit

um die Vorteile der großen Auswahl und die Preiswürdigkeit in meinem Weihnachts-Verkauf nicht wahrnehmen zu können

Kleiderstoff-Zellwolle fein meliert und mit kleinsten Mustern, weiche Qualität, ca. 70 cm breit . . . 95	Cloqué aparte Mustern, großartiger kunstseidene Qualität, ca. 95 cm breit . . . 275	Weißes Hemdentuch strapazierfähige Qualitäten, 80cm breit . . . 58 42	Hohlsaum-vorzüglich Bettücher Haustuch mit verstärkter Mitte 150x220 cm . . . 275	Schönes Frotteerhandtuch indianerfarbig Jacquard, 45x120 cm . . . 85	Herren-Nachthemd guter Wadestoff, moderne indianer-Bedizze m. Krage od. Geishaform b. Halsweite 46 . . . 3 80
Möbius-Hauskleiderstoffe kräftige Qual., reinwoll. Schuß mit kräftig gewirter Kante, praktisch für Kleider, Röcke u. Blusen, dunkelgründig mit feinen Nadelstreifen, ca. 75 cm breit . . . 110	Reinwollene blaue Anzugstoffe besonders für Konfirmationsmädchen sowie Knaben und Mädchen, 140 bis 145 cm breit . . . 590 490	Stangenleinen kräftige, sol. Qual., vorz. Bleiche, mod. Karos u. Streifen, 130 cm breit . . . 140 110 90 70	Körper-Barchente , weiß, kräft. Gebrauchsgut, gut gerahmt, ca. 80 cm Breite, fein gest. feinfädig, Qual., ca. 80 cm br. . . 52 78	Frotteer-Badetuch indianerfarbig, schwere Qualität, 140x180 cm . . . 305	Herren-Nachthemd weiß Körper-Barchent, moderne indianer-Bedizze, mit Krage od. Geishaform b. Halsweite 46 . . . 3 75
Kleingem. Dess. aparte Noppen-effekte u. schöne Karos , ca. 85 cm . . . 180 165 145	Sport-Anzugstoff auch für Schule u. Beruf sowie für Röcke besonders strapazierfähig, ca. 140 cm breit . . . 390 275	Bettmadras mod. Blumenmuster, glanzreiche Qualität, 130 cm breit . . . 125 80 75	Steppdecken mit rein. Wollfüllung, kunstseid. Damast u. Satinrücken in freier, blau, gold, rot, rosa, 150x200 cm . . . 1375	Karierte Schlafdecke m. Bandinfassung, mollige Qualität, 140x190 cm . . . 390	Herren-Schlafanzug 2reihig, moderne indianer Streifen, mit knöpfbaren Gummibünd . . . 750
Reinwollene Epinglé gediegene Qual. für solide Kleider auch für Konfirmationsmädchen geeignet, in großer Farbpalette, ca. 95 cm breit . . . 275	Körperauswahl großauswahl, indianerfarb., gemustert, ca. 80 cm brt. Mtr. darunter auch Schlafanzug-Streifen . . . 360 280	Überlaken aus gutem Leinen mit federganzogen, Hohlraum u. Kurbelstick, 150x250 cm . . . 600 525	Haargarn-Tepich Strapazierqualität, modern. Muster, 200x300 cm . . . 3200	Reinleinen. Küchenhandtuch grau, kräftig 45x100, gesäumt und gebündelt . . . 48	Sporthemden mit Schößen, Knöpfen, Umklapp od. Sportmanschette, schöne Farbsortiment . . . 2 95
Kunstseidene Flanngas in schönen Farben für Kleider, ca. 95 cm br. . . 145	Schlafanzug-Flanelle indianerfarb., bedruckte Streifen und Blumen, gewebte Streifen, ca. 80 cm brt. Mtr. . . 68 52	Tischwäsche , besonders schöne halbleinene Qualität, schlesische Standardware Größe 130x130 290 Größe 130x160 345 Größe 160x225 625 Größe 160x330 890 Größe 200x60 75	Filetdecke mit sehr schön. Handarbeit u. Fransen, 130x160 cm . . . 1375 980	Flausch-Morgenrock Velour Molton dunkelkarierter, volle Weiße u. Länge weiten . . . 590 625	Oberhemden farbig Popeline, neues Muster, sportl. unterfütterte Brust, Umklappmanschette, 2 mod. 5-Sträben-Kragen, Weiten 33-45 . . . 4 25
Kunstseid. Besondere fest knitterfrei, besonders giftig, zweifach zu verarbeiten, ca. 95 cm breit . . . 190	Damen-Strick-Schlüpfer Reine Wolle, dazu postfanges Bein, br. Doppelstrick zwisch. 42-48 Größe 42 steigend mit 45 Pfennige pro Größe . . . 275 556	Barch. - Nachthemd in weiß, mit langem Arm, Kragen und Ärmel mit schöner Stickerei garniert . . . 345	Herren-Unterhosen echt ägyptisch Mako, gelb, 2fädig, Größe 4-6, oder mit Plüschfutter . . . 195	Herren-Unterhosen vollkommen gewaschene strapazierfähige Qualität, Größe 4 steigend mit 15 Pfg. pro Größe . . . 180	
Frauen-Barchent-Nemd Vollschliss mit Stickerei, Barmer Bogen und Motiv, reich verzert . . . 170	Damen-Nachthemd mit langem Arm, farbig Flanel, flatter, bunter Besatz, tragfähige, waschbare Qualität . . . 325	Damen-Schlafanzug feinfarbig Barchent, rosa und blau, mit zartem Streublumenmuster . . . 490			

hodes

LEIPZIG, NEUMARKT 3

Du brauchst nicht gleich zu weinen wenn Du hast die Uhr verloren, versuch es mit 'ner Steinen' im Tageblatt, sie wird wiederfinden.

Gottesdienst-Anzeigen.

Merseburg-Stadt
Sonntag, den 1. Dezember 1935.
Kollekte
Zur Befähigung der Kirchenkreise und Kirchengemeinden:
Es predigen:
Dorn: 10 Uhr, Pfarrer Jähen, anstehend Beichte und heiliges Abendmahl. — 11.30 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Jähen. — Dienstag, 20 Uhr, Bibelbesprechung der Frauenhilfe in der Sperlinde. — Donnerstag, 19.30 Uhr, Bibelstunde in der Herberge zur Heimat, Sup. Beckenbagen. — Dom mädchenbund, Freitag, 20 Uhr, in der Herberge zur Heimat.
Stadt: 10 Uhr — Pastor Niem, 11.15 Uhr, Kindergottesdienst — 20 Uhr, Abendmusik nach Sagen alter Meister (Polonium). — Freitag, 20 Uhr, Kirchenchor, St. b. Heiligt. — Samstag, 20 Uhr, Evangel. Mädchenbund St. Marii: Verjüngung, An der Weisel 5, Pastor Niem. — Ev. Frauenhilfe St. Marii: Donnerstag, 16 Uhr, im Pfarrhaus, Breite Str. 18.
Wittenberg: 10 Uhr, Pastor Babi, im Anschluss Beichte und heiliges Abendmahl. — 11.15 Uhr, Kindergottesdienst, gleiche. — Dienstag, 19.30 Uhr, Abendfeier der Frauenhilfe von St. Wit in Müllers Hotel, am Bahnhof. — Mittwoch, 20 Uhr, Zusammenkunft der jungen Mädchen in der Herberge zur Heimat. — Donnerstag, 15 Uhr, Stimmstimmfeier, in der Herberge zur Heimat.
Neumarkt: 10 Uhr, Gottesdienst, Past. Franke, 11 Uhr, Kindergottesdienst, Past. Franke. — Dienstag, 16 Uhr, Ev. Frauenhilfe, im Pfarrhaus. — Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde, im Pfarrhaus.

Merseburg-Land
Zeuna: Friedenskirche, 10 Uhr, Gottesdienst, Past. Albrich. — 11.15 Uhr, Kindergottesdienst. — Gnadenkirche, 10 Uhr, Gottesdienst, Past. Lange. — 11 Uhr, Kindergottesdienst.
Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde, Sakristei der Friedenskirche, Past. Albrich. — Dienstag, Bibelstunde, Pfarrhaus d. Gnadenkirche, W. Lange.
Zeuna: 8 Uhr, Predigtgottesdienst, in Niederzeuna. — 10 Uhr, Predigtgottesdienst, in Oberzeuna. — 11 Uhr, Kindergottesdienst. — Dienstag, 19.30 Uhr, Abendgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls.
Wendeburg: 8.30 Uhr, Predigtgottesdienst, 12 Uhr, Kindergottesdienst.
Geusa: 10 Uhr, Predigtgottesdienst. — 11 Uhr, Kindergottesdienst.
Wendeburg: 14 Uhr, Abendmahlgottesdienst.
Röhlitz: 10 Uhr, Gottesdienst. — 11 Uhr, Kindergottesdienst. — 14 Uhr, Jugendbibelstunde. — Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde. — Freitag, 19.30 Uhr, Abendandacht und Abendmahl.
Gröbka: St. Petrus (St. Anna): 8.30 Uhr, Gottesdienst.
St. Nikolai, 10 Uhr, Gottesdienst. — 11 Uhr, Kindergottesdienst. — Montag, 10 Uhr, Kindermittagessen in St. Petrus (St. Anna).
Bad Dürrenberg: 10 Uhr, Predigtgottesdienst. — 11.15 Uhr, Kindergottesdienst.

Katholische Gemeinde
Merseburg:
Sonntag, 7.15 Uhr, Frühmesse, 9.30 Uhr, Hochamt, 11 Uhr, hl. Messe. — 15 Uhr, Abendandacht.

Der Handschuh

erst gibt die letzte modische Vollendung

Damen - Schlupf - Handschuhe mit verschied. hübschen Garnierungen, angrahnt . . . RM. **0.58**
Damen - Handschuhe Trikot gerahmt, 2 Druckknöpfe, schwarz und farbig . . . RM. **1.25 0.95**
Damen - Schlupf - Handschuhe mit gesteppter oder bekaulter Manschette . . . RM. **1.65 1.30**
Damen - Stulpen - Handschuhe eine Woll gestrickt, weißfarbig . . . RM. **1.90 1.60**
Damen - Schlupf - Handschuhe schwarz-weiß und farbig, mit großer Manschette . . . RM. **1.85 1.65**
Herren - Handschuhe Trikot angezucht, schwarz und farbig . . . RM. **0.98**
Herren - Handschuhe Trikot mit warmem Futter oder reiner Woll gestrickt . . . RM. **1.60**
Kinder - Strickhandschuhe gemustert und mit buntem Kante, reine Woll. RM. **0.90 0.60**

Biermann & Semrau
ist wohl gerüstet, Sie gut und preiswert zu bedienen.
Halle (Saale)

Kleine Anzeigen immer erfolgreich!

Spielwaren

Die diesjährigen Neuheiten für Mädchen und Knaben sind in meiner großen Spezialausstellung übersichtlich ausgestellt.

Besondere Aufmerksamkeit ist den optisch-mechanischen Artikeln gewidmet

Märklin-Fabrikate in größt. Auswahl
Neue Segelflugzeuge und Kinos
vorzüglich arbeitende Modelle zu niedrigen Preisen.

Fachmännliche Beratungen bereitwilligst.
Auf Wunsch Vorführung im eig. Heim

Pam. Ehlerth

Kur-Café Bad Dürrenberg

Eröffnung des neugestalteten **KURSALES** mit neu angebaute Wintergarten

Heute: Gr. Modenschau
Carl Rausch-Leipzig, Der bekannte Moderegisseur

Auswärtige Theater
Schützenhaus
morgen Sonntag nachmittag Unterhaltungskonzert
ab 7.30 Uhr: Tanz
Es spielt die Kapelle Otto Beyer

3. Fremdvorstellung
im Stadt-Theater Halle
Kraß im Winterhaus
Komödie von Maximilian Schärer, am Sonntag, dem 8. Dezember, 15 Uhr
Startenwert bei den Park-Ausgabet. d. Reichsbahn
Freie der Höhe
NR. 0.35 bis 2.50

Zum Haben, Schtoppen
Sonntag und Montag, den 1. und 2. Dezember letzte und letzte

Kirmesfeier
in bekannter Gasse

Berchroren Chrom-Bed
Halle, Gr. Wärfertstraße 6-7.

Anker Nähmaschinen

ANKERWERKE BIELEFELD

Victoria, Phönix Nähmaschinen
Ansch. auf Ratenzahlung
Stückpreis 100,- 100,-

Max Schneider
Mechanikermeister
Schmale Str. 19 — Ruf 2479

Kleine Anzeigen erfolgreich!

Sonne CT
Sonntag, 2 Uhr: Jugendvorstellung!
Buffalo Bill II. Teil
Die brennende Prairie

Zu Weihnachten bestimmt
Wahl-schlüssel
Kauflos, ohne
dingl. können
man. Verloosung
Kinderdarstellung

L. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Bradwede-Bielefeld 128

Wahlzettel am Sonntag

Sonne	4.00	Die Göttinger	4.00
Centrum	4.00	Die Göttinger	4.00
Union	4.00	Die Göttinger	4.00

Für Ihr Heim
finden Sie die richtigen
Möbel
formschön-billig-dauhaft
in unterer
Großen Möbelkammer
im Alten Garten-Museum
Ständig haben wir ca. 600
Nimmer Möbel, Küchengeräte
und Einzeilmöbel zum Verkauf
ausgelegt. Wir beraten Sie
sachkundig. Ein Besuch nach
Sie von unseren billigen
Möbeln überzeugen und lassen
aus für Ihre Räume viele
nützliche Anregungen geben.

Söhrig & Gose
Leipzig, Königsplatz 10/11
Das große Möbelhaus
für alle Verhältnisse
Anschauen von 10 bis 11
Täglich und jeden Ort.
Eigenes E-Car

Rundfunk
Söhrig, Sonntag, 1. Dezember.

Beipzig, Sonntag, 1. Dezember.

6.00: Hamburger Hofkonzert.
8.00: Zenbepause.
8.30: Aus Dresden: Orgelmusik aus
der Kreuzkirche.
9.00: Was mit bringen. (Das Pro-
gramm der Woche).
9.30: Zenbepause.
10.00: Aufzeichnung: Morgenfeier
der SS.
10.30: Das ewige Reich der Deutschen
11.15: Aus Leipzig: Orgelmusik aus
der Kreuzkirche (II) der St.-
Gemeinschaft „Kraft & Freude“.
12.00: Mittagskonzert. Es spielt die
Dresdener Sinfonieorchester.
14.00: Deutsches Bauernhaus: Von
der Wiege zur Wiege. Bilden und
Wandern in Thüringen. Dr. Ernst
Schubert.
1.30: Zur ein Winterhändchen
(Schulplattchen).
1.35: Zenbepause.
1.50: „Das Raben Wunderhorn“
und seine Romantiken. Zu-
sammenstellung und verbindende
Rede von Eric Schulmann.
1.55: Mittelalterlicher Kalender: Was
der Dezember bringt; Dr. Hans
Böckler.
6.00: Aus Dresden: Nachmittags-
konzert. Orchesterensemble der
Landesmusikhochschule Leipzig.
7.30: Alles Handwerk. Sonderbericht.
8.45: Wilhelm von Scholz sieht seine
Vorfahren. Der alte Schulmeister.
18.00: Aus Göttingen: Ein fried-
lich, ihr Zeit. Abendfeier im
Ergebäude.
9.00: Radio-Verbindung: Deutsches Volk
auf deutscher Erde (II). Bauer-
licher Tag im Winter. Ein Ge-
büß aus dem Ergebäude von
Martin Wäldle.
9.00: Sonderpostspiel.
9.10: Abendkonzert. Das Leipziger
Sinfonieorchester.
2.00: Nachrichten und Sportfunk.
2.30: Aus München: Tanz und
Unterhaltung in der Röhre.
2.45: Musik zum Mittag. Es spielt
die Dresdener Philharmonie.
Dazwischen 12.30: Zeitzeichen der
Deutschen Gewerkschaften und 13.00:
Glückwünsche.
14.00: Kinderfunkspiel: „Bei den
Zwergen hinter den Bergen.“
Ein Märchenstück von Irma Her-
mann.
14.30: Schottische Weisheit und Bauern-
sänge. (Aufnahme aus London).
15.00: 10 Minuten Schwach.
15.10: Was spielt die Schulstruppe.
Leipzig: 1. Klasse. Bauern-
schauspiel in einem Akt von Zubov
Zemba.
16.00: Musik zur Dämmerstunde.
17.00: Musik am Nachmittag. Aus
dem „Wald der Wälder“, Berlin.
19.00: Sonie der. Kompositionen
von Daguin, Reri, Rameau,
Scott Douell, Neuh, Krieg, De-
bussy, geliebt. von Leopold
Demetrio. Werke von Peter
Paul Altkamp, gesprochen von
Erna Gramer.
20.30: Deutsches-Sportradio.
21.00: Aus Dresden: Aus Operetten.
Ein Strauß verlebter und be-
schwingender Melodien. Es spielt
das Rundfunkorchester. Der Funke-
der.
22.00: Wetter, Tages- und Sport-
nachrichten. — Deutsches Land.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Sennettbericht.
23.00: Wir bitten um Taus! Ab-
schieß Sutter spielt.
Beipzig, Sonntag, 1. Dezember.

6.30: Hauptkonzert.
6.30: Fröhliche Morgenmusik.
7.00: Musik um 7.00: Nachrichten
des Deutschen Dienstes.
8.30: Zenbepause.
9.00: Orgel.
9.40: Zenbepause.
10.15: Grandchiffon: Die Kinder
singen mit!
10.45: Zenbepause.
11.15: Deutscher Sennettbericht.
11.30: Was macht und be-
denkt man. (Sonderbericht).
11.40: Der Bauer spricht — Der
Bauer hört: Klein Sennettbericht
Hilf geduldig! Berhard Rag und
Karl Werners.
12.00: Aus Göttingen: Musik zum
Mittag.
12.30: Zeitzeichen der
Deutschen Gewerkschaften und 13.00:
Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Kletter — von Zwei bis Drei
15.00: Wetter- und Sennettbericht.
Programmnachrichte.
15.15: Mit der Kamera beim Hand-
werker. Hans Bettin und
Hilte-Jugend.
15.35: Fürs Jungvolk. Es gefallt
mir ein Spiel! (Sonderbericht).
16.00: Musik am Nachmittag.
16.15: Unterhaltungsspiel. Der
Landesmusikverein.
16.30: Was bringt die Woche.
16.45: Schwärz-
mäher. (Sonderbericht).
17.00: Hans Gramer: Gefellene
Glocke; Was Gramer. Klavier:
Michael Kaufmann.
18.45: Meinabend am Sandstein. Es
spricht Albert Weidlich.
18.50: Sportfunk.
19.00: Und jetzt ist Peterabend: Die
Hundstunde. Gutes
19.15: Fürs Jungvolk. Gutes
19.30: Bericht und Aufzeichnung des
Deutschen Dienstes.
20.00: Ein Tag mit.
20.15: Wetter, Tages- und Sport-
nachrichten. — Deutsches Land.
20.30: Eine kleine Nachtmusik.
20.45: Deutscher Sennettbericht.
21.00: Wir bitten um Taus! Ab-
schieß Sutter spielt!

allerersten ar. Vertreter
der bei Behörden, Gemeinden usw. behänd. eingeführt ist
Offerten unter R 6629 Geis.

VEREINS NACHRICHTEN
Angsthan'ertameraden
Am Dienstag, den 3. Dezember 1935 um 20 Uhr hält
der Major a. D. Bretung-München im Kasino in
Merleburg einen Lichtbildvortrag über schwere
Nach-euerzürliche im Weltkrieg und über das
tagelange Parisgehoß.
Angehörige und Gäste sind ebenfalls willkommen.
Kreisverband Merleburg

RENNFORTH

POLAR
WINTERAUTOBEL
LEICHTFLÜSSIG HOCHSCHNIEBERFAHIG SPARSAM
C-W PABST-HALLE-SAALE
WERNIGERBACH 10

Geschenke
die das Heim
verschönern:

Rauchtische, Tee- und Satz-
tische, Serviertische, Blumen-
tische, Nächtliche Radiotische,
Büchertische, Lampentische,
Standlampen, Flur- und Dielen-
möbel, Sofas, bequeme Sessel,
Couchen, Teppiche, Vorläge,
Gardinen, Vorhänge, Kleben,
Tischdecken, Ruhebetten

Groß ist unsere Auswahl
Niedrig sind unsere Preise
Einrichtungshaus
Marticke
Halle (S.), Am Alten Markt

Der Direktor
des Städt. Reformrealgymnasiums
mit realen Erfahrungunterricht in allen Fächern.
Anmeldungen von 2 Schülern (männl.)
für Eltern 1936 werden vom 1.-15. Dezember ange-
nommen. Für VI und Schularbeit und Prüfungen,
für V-U II bis letzte Schuljahre vorzulegen.
Sprechstunde: Mo. Di. Frei. So. 11-11.45 Uhr
oder Mo. Di. Frei. 16.15-17 Uhr

GUT kauft
wer in Ruhe kauft

DKW
Motorräder
von 245,- RM. an
Friedr. Engel
Radio- und
Rauchtische
Zeemengen
Gebr.
Scheibe
das Haus für
gute Möbel in
allen Preislagen
erlebung Seite
Schule (Ecke Straße 23
3. Markt u. Markt)

**Elektrische
Flügel
Planhaus
Maercker**
Halle, Weisen-
hausung 1
an den Francke-
schen Stiftungen.

**Neue
National-Strupp-
Reitwagen-
Einrichtung billig
zu verkaufen. Off.
D. 9645 Geis.**

**Homolog-
Wagen**
4/23 PS, 4-Gänge,
gut erhalt., preis-
wert zu verkaufen
Naumburg a. S.
Gr. Geisler, 41. 81

Handwerker und Beamte im Dienste des Winterhilfswerks

Der Wille des Führers ist es, für die ewige Gemeinschaft, aus der sich immer wieder die Nation erneuert, zuzutreten, in dem aus ganze deutsche Volk für sie sorg.

Handwerker und Beamte!

Am 1. Dezember 1935 kämpft Ihr in gemeinsamer Einsatzbereitschaft für den Sozialismus der Tat. Ihr seid des Führers treue Gefolgsleute, wenn Ihr im Feldzug gegen Hunger und Kälte mit der Sammelbüchse in der Hand in vorderster Front steht. Dem Gedanken der Volksgemeinschaft verleiht Ihr lebendigen Ausdruck, wenn Ihr mit- helft, den letzten deutschen Volksgenossen zu erobern.

Wenn die Handwerker und Beamten sich am 1. Dezember 1935 stolz als Helfer in den Dienst des Winterhilfswerks stellen, so wirkt Du, deutscher Volksgenosse, des' sind wir gewiß, gern und freudig für Deine in Not befindlichen Volksgenossen opfern.

Zeige durch die Tat Deine Verbundenheit mit dem Führer, seiner Bewegung und der Gemeinschaft. Sei eingedenk des deutschen Spruchs der Noemberplakette des Winterhilfswerks:

„Der kostbarste Edelstein — das opferbereite deutsche Herz.“

Handle danach und opfere!

Heil Hitler!

Der Leiter des Hauptamts für Beamte der Reichsleitung der NSDAP und Reichswalter des Reichsbundes der Deutschen Beamten:
Friedrich Heine

Der Reichshandwerksmeister:
Alf. Schmidt

**Radio-Anagen
Hörprüfstelle
Ladestation
Paul Klapprodt
Am Neumarkt Nr. 2
Leipzig, Montag, 2. Dezember.**

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer!
6.00: Stodienplatz, Tagesgespräch und
Gebrauch.

Merron-Ulster
flotte, moderne Formen und Muster,
sowie solide, ganz durchgefütterte
Paletotformen
79.- 68.- 59.- 46.- 38.- 25.-

Merron-Anzüge
modern gestreifte dunkle Anzüge
für die Winterzeit
49.- 46.- 43.- 38.- 33.- 29.-

Merron-Anzüge
in besserer und bester Qualität
59.- 79.- 68.- 59.- 54.-

Sportanzüge mit 2 Mosen
in neuen grünen, blauen, braunen
Tönen, sowie in flotten Karos und
Noppenmustern
68.- 59.- 49.- 38.-

Lodenmäntel
38.- 33.- 29.- 24.- 19.-

Winter-Lodenleppen
29.- 24.- 19.- 16.- 11.75 8.50

Sport-Strümpfe
49.- 39.- 33.- 29.- 26.- 19.50

Palet-3 stücker
mit Pelzkragen
118.- 98.- 88.- 78.-

Lederjacken
56.- 49.- 39.- 36.- 27.-

Rauchjacken
mit schöner Verschönerung und in
molligen Flauchstoffen
24.- 19.- 16.- 12.- 9.90

Krausen-Ulster
26.- 19.- 14.- 9.90

Krausen-Pyjamas
farbig und blau
19.- 16.- 12.- 9.90 6.90

Krausen-Anzüge
sehr hübsche Formen
24.- 19.- 16.- 13.- 9.- 7.50

Kleiner Str. krausen
Paletot — Strickwesten
Oberhemden — Nachthemden
schlafanzüge — Un erwachsene
Krawatten — Handschuhe

Alle Uniformen und Effekten
für Meer und Partei

Wir sind auch gern bereit, das Dekante
gegen eine Anzahlung zur späteren Ab-
holung zurückzugeben.

Bitte recht bald zu
Otto Knoll
Halle (S.), Leipziger Str. 36-38

Der Direktor
des Städt. Reformrealgymnasiums
mit realen Erfahrungunterricht in allen Fächern.
Anmeldungen von 2 Schülern (männl.)
für Eltern 1936 werden vom 1.-15. Dezember ange-
nommen. Für VI und Schularbeit und Prüfungen,
für V-U II bis letzte Schuljahre vorzulegen.
Sprechstunde: Mo. Di. Frei. So. 11-11.45 Uhr
oder Mo. Di. Frei. 16.15-17 Uhr

Italienische Bomber werfen Dagnair in Brand

Über tausend Bomben auf die neuerschaffenen abessinischen Besatzungen / Einer der größten Luftangriffe

Neue italienische Bombenflugzeuge unternehmen auf Dagnair einen der größten Luftangriffe des bisherigen Weltkriegs. Mehrere als 1500 Abwehrbomben wurden gegen Teile Brandbomben — mit einem Gewicht von 800 Kilonewton wurden über Dagnair und die benachbarten abessinischen Siedlungen abgeworfen. Das Hauptziel dieses Angriffs waren die von den Weissen in der letzten Nacht und Wachen mit feierlichem Gesele angelegten Besatzungen in der Umgebung von Dagnair. Der Ort selbst soll vollkommen niedergebrannt sein. Während des Bombardements gelang es keine Truppen in Dagnair. Aus dem italienischen Hauptquartier der Armee Geasani vorliegende Berichte lauten dahin, daß das gesamte, sehr reichhaltige Verteidigungssystem der Weissen in Italienischen Besatzungen unerschütterlich gemacht worden sei. Diese Besatzungen bestanden aus mehreren Tausenden tiefer Schützen. Im strategisch wichtigen Punkt waren Batterien aufgestellt. Das italienische Kommando glaubt an die eigenen Besatzungen, auf abessinischer Seite glaubte man, daß dieses Verteidigungssystem dem italienischen Vormarsch auf Dagnair eine unüberwindliche Barriere entgegenstellen würde.

Nord und Süd von Addis Abeba aus

Nach zuverlässigen Mitteilungen soll das Zentrum gegenwärtig verfallen, in Verbindung mit Addis Abeba zu kommen, um so eine feste Verteidigungslinie gegen die italienische Nordfront herzustellen. Die aufständigen Stellen in Addis Abeba behaupten weiterhin, daß die Italiener an der Nordfront Addis Abeba zu erreichen durchzuführen und daß ihnen die abessinischen Streitkräfte vorzuziehen folgen. Man erwartet die italienischen Truppen und Oberleute seien fast ganz frei von italienischen Truppen. Eine ähnliche Lage bestehe auch an der Südfront. Man nimmt in Addis Abeba an, daß die Einnahme von Gondar, Gera und die anderen hier abessinische Truppen zur bevorstehenden Verteidigung der Lage an den beiden Fronten ist selbstverständlich mit Vorbehalt aufzunehmen. Fest steht jedenfalls, daß die Aufmarschbewegungen der Weissen nahezu beendet sind.

Mittelschlesische Besetzung Sidj Jajus

Der schlesische merkwürdige Tod des ehemaligen Kaisers Sidj Jajus hat Anlaß zu der Vermutung gegeben, Sidj Jajus sei ermordet worden, um für den Fall, daß der jetzige Kaiser noch einmal erliegen würde, die Krone für seinen Sohn zu sichern, welcher, seiner Thronbesteigung zu haben, es wird jedoch von verschiedenen Seiten bestritten, daß Kaiser

Gut rasier-
ROTBART
MONDEXTRA
gut gelaunt!

DRP 609196
ROTH, BÜCHNER G.M.B.H. BERLIN-T.M.P.

empfehlen läßt. Diese Mächtigkeitsbewegung erforderte den Einsatz der Mächtigkeitskunst zum mindesten im 2. Akt.

Der neue Bühnenbildner Forst, dessen große dekorative Bewegung wir unter der Führung des Spielleiters Niederdorff bei den Sängerspielen des Vorjahres sich herzlich entfalten sahen, hatte die erste Szene Farbi bildhaft gestaltet, die zweite annähernd farblos bühnenmäßig gestaltet. Er war der Spielleiter werden ihre Ansprüche bei der Herangebung der Oper fünfzig deutlicher auszuweisen müßten, damit die Szene dem hervorragenden Drehleiter die Waage zu halten vermag.

Die in ihren Abmessungen noch fließende Linie der Bühnenbesatzungen und -bestände des genannten Regisseurs brachte gewisse Verlagerungen in der Wertigkeit des Aufbaus aus der stilistischen Leistungen mit. Dominierend war nicht, wie es die Handlung verlangt, die Künsterin und nicht, wie es der Titel mit der Figur etwas von leiser Melancholie und behäufte lüsterliche Zartheit, so der dann die dramatischen Ausdrücke in einem gewissen Gegensatz standen. In der kleinen Rolle der alten Burgo wertvoll, Franny Schöler, außerdem als Maria Sestera als Maria oder im Ton einer Sodomita als Karola.

Erhard Evers.

Salle Sclafio niemals seine Hand an einem Wort erreicht hätte, denn er verabsäumte die ungenutzte Mittel zur Rettung einer Herrschaft. Der Weissen Sidj Jajus wurde am Donnerstag neben seinem Vater in der Kirche Tella Haimato beigesetzt. Den Begräbnisfeierlichkeiten in der ungenutzten hundert Kilometer von der Hauptstadt in der Richtung nach Doffe internierten Klosterkirche Tella Haimato, die im Mittelpunkt stattfanden, wohnten nur ein Priester und der einzige Seelsorger während seiner 19jährigen Gefangenschaft bei.

Vorbildliche vaterländische Haltung der katholischen Kirche Italiens.

Nach Meldungen der italienischen Presse steht die Bezeugung der Kirche des italienischen Klerus an der Spitze der nationalen Bewegung, besonders durch Ableitung des Volkes, das sich im Besitz der Kirche und der Welt befindet, an ihrer Stelle. Die Bezeugung der italienischen Kirche für die nationalen Ziele des italienischen Volkes ist allgemein und hat durch einen Vorstoß des Papstes in der Richtung der nationalen Bewegung erhalten. Die Anrede des Papstes geht dahin, daß die Kirche, Pfarrer und Volkshilfsorte das Volk, das ihnen von den Gläubigen zum Geschenk gemacht wurde, dem Staat zur Verfügung stellen, wofür sie brennende Kriegsangelegenheiten sind.

Die Millionenerbchaft im Totenhemd

Aus laudenden Erben wurden bittere Feinde / Und nun paßt das Gericht zu

Eine phantastische Vorgeschichte hat ein Prozeß, der in der nächsten Zeit in Turin gegen die Angehörigen des verstorbenen Gutsbesizers Ettore Zamorra verhandelt wird. Zamorra hatte offenbar nicht nur mit seinen Verwandten im Sinn und hat ihm im Tode noch einen bösen Streich gespielt. Er hatte vor längerer Zeit ein Lotterielos erworben, dessen Besitz er mitsamt für seinen Angehörigen vermachte. Von seinem Glück hat er nicht mehr erfahren, denn er starb, ehe es zur Ziehung gekommen war. Ein großer wie die Unternehmung und die Freude der Erben des verstorbenen Gutes, als eines Tages ein Schreiben einer Bank eintraf, das auf das Hauptvermögen von zwei Millionen Lire, das das Los des verstorbenen Gutsbesizers gewonnen hat, hinwies. Die Angehörigen des verstorbenen Gutes, die einzigen Detonanten, das den Schlüssel zum Reichtum der Familie Zamorra darstellte.

Aber wo war das Los? Man durchsuchte das ganze Haus, wühlte in allen Schränken und stellte die Wirklichkeit fest, von dem Los war keine Spur zu entdecken. Schließlich verdächtigte man sich gegenseitig, das Los zu haben, und setzte einander bei der Polizei an, so daß aus den laudenden Erben bald die bittersten Feinde geworden waren. Bis eines Tages das Glück von neuem wachte: eine alte Magd hatte in einer verstaubten Kastenfläche einen Zettel gefunden, der das Los als Eigentum eines künftigen Angehörigen des alten Zamorra über das Verbleib des Loses, kein äußerlich hatte er es eigenhändig in eines seiner Hem-

den eingehängt. Ein neues Suchen legte an, der Wächter wurde umgekehrt, denn das Hemd zu finden mußte doch nun eine Kleinigkeit sein. Und über der neuen Freude vergaß man alte Vitterlichkeiten, die Eintat der Erben war wieder beseitigt.

Ein neues Ozeanluftschiff

In Friedriehshafen in Bau gegeben. Die Pläne für ein neues deutsches Ozeanluftschiff sind fertiggestellt. Die Deutsche Zeppeleinrichtung hat daher den Bau des neuen Luftschiffes, der in der Höhe der bisherigen deutschen Luftschiffe die der 150 Meter, in Auftrag gegeben. Das neue deutsche Ozeanluftschiff wird die gleichen Abmessungen wie sein Vorgänger aufweisen.

Verbrecher in den Finanzämtern

16 Verhaftungen in Sowiehrland. Unter der Überschrift „Verbrecher in den Finanzämtern“ meldet die Moskauer „Iswestija“ die Verhaftung von 16 Beamten und Angestellten der Moskauer Bezirksfinanzämter, die sich Unterschlagungen, Annahme von Bestechungsgeldern und Vermögensverlust von ganzen Arbeiterverbänden haben zuzuschreiben kommen lassen.

Die Polizei mußte schießen

Judenfeindliche Kundgebungen in Polen.

Am Kreise Drociano in der Polnischen Provinz kam es in den letzten Tagen in mehreren Ortschaften an Marktplätzen zu größeren jüdenfeindlichen Kundgebungen. In zwei Ortschaften wurden jüdische Kaufleute verprügelt und Schellen in jüdischen Häusern eingeschlagen. In schweren Zusammenstößen kam es in der Nähe von Drociano mit einer zur Bekämpfung herbeigekommenen Volkspolizei, die von mehreren Demonstranten angegriffen wurde. Nachdem eine Warnung erfolglos geblieben war, und aus der Menge Revolvergeschosse fielen, mußte auch die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen. Vier Leute wurden getötet und eine Anzahl verwundet.

Der Richter und Reichsminister empfangen

Am Freitag den deutschen Gesandten in Belgrad, Dr. von Blücher.

Strafhausstrafe für Rassenhänder.

Die Breslauer Große Strafkammer verurteilte den jüdischen Angeklagten Hermann Zienberg aus Breslau, der wegen Mordanschlags auf einen arischen Gutsbesitzer angeklagt war, zu einer sechsmonatigen Zuchthaus- und drei Jahren Gefängnis. Die Hausangestellte war am 1. Juli 1935 in Diensten des Angeklagten getreten. Schon am 2. Juli verging er sich an ihr.

In seiner heutigen Ausgabe liegt eine Beilage des Photokabinets Bunde, Merseburg, Kleine Vitterstraße 15, bei, die einer gel. Beachtung empfohlen wird.

Bestellen Sie eine Beilage des Kaufhaus Theodor Altkopf, Leipzig, beifolgend, die wir gleichgültig einer gel. Beachtung empfehlen.

Ein zweiter Kammerherr Cavals 324 Stimmen für, 247 gegen ihn. Bei der Fortsetzung der finanzpolitischen Aussprache in der französischen Kammer wurde gestern eine Vertrauensentscheidung mit 324 gegen 247 Stimmen angenommen.

Voll mühtzeit — neue Müll

Aus den Konzerten im Marktschloß, Halle. Im Rahmen der Ausstellungen „Voll mühtzeit“ fand im Freitagabend im Marktschloß eine Aufführung des Duo für Geige und Bratsche, op. 28, des bekannten holländischen Komponisten Dr. Hans Kleemann statt. Dieses Werk schließt sich an die neo-klassizistische Richtung innerhalb der Epochenmusik an und verlagert die dort eingeschlagenen Bahnen der Wiederbelebung der Kammermusik aus der kleinsten Besetzung. Das Verwenden solcher kleiner Besetzungen wird der Ausdruck einer geistigen Bewegung gegen die zu überhöhten Mittel und großen Klangwirkungen des romantischen Orchesters. Man erhebt wieder eine feiner, durchgearbeitete, strengere Form der Musik, welche höhere geistige Ansprüche an den Hörer stellt. Diese Vorkonzerte, die im wesentlichen in Deutschland, nämlich von dem Geiger Joseph Joachim und dem Bratschenspieler, das er anführte, ausgingen, sind inzwischen zu einem der wichtigsten Elemente der geliebten zeitgenössischen Musik geworden.

Eine solche formale Durcharbeitung zeigt das aufgeführte Duo von Hans Kleemann, indem es Antiktionen, Kanon (besonders in einem Adagio-Ritornelle), sowie in die erste Partie in dem Finale enthält. Trotz dieser strengen Formelhaftigkeit enthält das Duo jedoch seine Ausdrucksmerkmale im einzelnen den beiden vergangenen Jahrhunderten, von Was bis Prohoms etwa und geht hierzu wenigstens dem Wege. Das interessante und anregende Werk wurde von Arthur Wohndorf (Violine) und dem Komponisten (Bratsche) ausgeführt wiedergegeben.

Die Veranstaltung wurde ergänzt durch die Sereade für Streichtrio von Beethoven, einem feineren Werk, das sich in eine solche vollständige Aufführung vorzüglich eignet und durch ihre interessante Zuphören-Ausführung (besonders in der Polacca) und seine reizvollen Virtuositäten die Zuhörer festsetzte.

In bemerkenswerter Weise hat Dr. Kleemann auch Erfahrungen in den letzten Jahren auf den ursprünglichen praktischen Zweck der Sereadeangabe hinüber, der sich hier in den kleinen Märchen zu Anfang und Schluss (Königlein An und Amarah der Spieler) erhalten hat. Das umfangreiche Werk wurde von Hans Kleemann, Hans Kleemann (Bratsche) und Otto Rieff (Violoncello) sehr gut wiedergegeben.

In der Abendveranstaltung fiel besonders der Geist der Dichtung auf, der zwei Bearbeitungen spanischer Volksweisen von Galdos zur Ausführung brachte: „Lamento des Besatz“ und „Miguelitos“, Sätze von Mintens, Graener, Gehler, von Fr. Jesso gefolgt, hatten ebenfalls großen Erfolg. Am Klavier begleiteten Fr. Doring und Fris Hähneling. Dr. H. Ch. Wolf.

Beethovens Violinsonaten

Zweiter Klavierabend in Halle. Wieder hatten sich abwechselnd hallische Musikanten im großen Saal der Berggasse eingefunden. Diesmal fanden vier Beethovens Sonaten auf der Spielfläche; die dritte, unruhige in a-moll, die urwüchsige, frische in D-Dur (zuletzt die erste von allen), die vierte in f-moll, die in sich selbst durchdringende in F und schließlich die flare, durchgeistigte in A-Dur, in der schon ein klarer Persönlichkeitsakt als erreicht angesehen werden kann. Prof. Karl Klüger zeigte sich wiederum in prägnanter Spielform und erweckte sich in seiner Auslegung als der bedeutende Kenner der Beethovenschen Figure. Unter Verzicht auf jedes falsche Pathos, auf jede süßliche Schwärmerie ließ er jedes Werk, jeden Satz in flarer Formung und innerem Widerstreben eckig sein und trug den Stempel der künstlerischen Persönlichkeit. In das man auch manche Sonderheit, manche Freiheit im Rhythmus hinnehmen kann. Konrad Hansen, der ihm ein kongenialer

Anglo-German Fellowship

Worte der Freundschaft aus London. Die kürzlich in London gegründete Anglo-German Fellowship, deren Ziel es ist, die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem englischen Volk zu fördern und zu vertiefen, fand im Donnerstagabend im Dorchester-Hotel an ihrer Gründungsversammlung zusammen. Eine Reihe namhafter englischer Politiker und führender Mitglieder der deutschen Gesellschaft in London hatten der Einladung Folge geleistet.

Nach einem Toast auf der englischen Seite und dem Führer und Reichsführer nahm der deutsche Vorkämpfer von Seite des Vorkämpfers der Freundschaft zwischen dem deutschen und dem englischen Volk als einer Geistes der deutschen Außenpolitik beschworen. Aufstufend auf der Vorkämpfer der Anglo-German Fellowship, Lord Balfour, sprach er seine Freude über die Gründung aus, daß es gelungen sei, die Vereinigung ins Leben zu rufen. „Als hoffe“, so erklärte er, „daß es unserer Mitstreiter verdient wird, demnächst ihre 3 Millionen Angehörigen in Berlin aufsuchen zu können.“

Die Polizei mußte schießen

Judenfeindliche Kundgebungen in Polen. Am Kreise Drociano in der Polnischen Provinz kam es in den letzten Tagen in mehreren Ortschaften an Marktplätzen zu größeren jüdenfeindlichen Kundgebungen. In zwei Ortschaften wurden jüdische Kaufleute verprügelt und Schellen in jüdischen Häusern eingeschlagen. In schweren Zusammenstößen kam es in der Nähe von Drociano mit einer zur Bekämpfung herbeigekommenen Volkspolizei, die von mehreren Demonstranten angegriffen wurde. Nachdem eine Warnung erfolglos geblieben war, und aus der Menge Revolvergeschosse fielen, mußte auch die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen. Vier Leute wurden getötet und eine Anzahl verwundet.

In seiner heutigen Ausgabe liegt eine Beilage des Photokabinets Bunde, Merseburg, Kleine Vitterstraße 15, bei, die einer gel. Beachtung empfohlen wird.

Bestellen Sie eine Beilage des Kaufhaus Theodor Altkopf, Leipzig, beifolgend, die wir gleichgültig einer gel. Beachtung empfehlen.

Ein zweiter Kammerherr Cavals 324 Stimmen für, 247 gegen ihn. Bei der Fortsetzung der finanzpolitischen Aussprache in der französischen Kammer wurde gestern eine Vertrauensentscheidung mit 324 gegen 247 Stimmen angenommen.

Voll mühtzeit — neue Müll

Aus den Konzerten im Marktschloß, Halle. Im Rahmen der Ausstellungen „Voll mühtzeit“ fand im Freitagabend im Marktschloß eine Aufführung des Duo für Geige und Bratsche, op. 28, des bekannten holländischen Komponisten Dr. Hans Kleemann statt. Dieses Werk schließt sich an die neo-klassizistische Richtung innerhalb der Epochenmusik an und verlagert die dort eingeschlagenen Bahnen der Wiederbelebung der Kammermusik aus der kleinsten Besetzung. Das Verwenden solcher kleiner Besetzungen wird der Ausdruck einer geistigen Bewegung gegen die zu überhöhten Mittel und großen Klangwirkungen des romantischen Orchesters. Man erhebt wieder eine feiner, durchgearbeitete, strengere Form der Musik, welche höhere geistige Ansprüche an den Hörer stellt. Diese Vorkonzerte, die im wesentlichen in Deutschland, nämlich von dem Geiger Joseph Joachim und dem Bratschenspieler, das er anführte, ausgingen, sind inzwischen zu einem der wichtigsten Elemente der geliebten zeitgenössischen Musik geworden.

Eine solche formale Durcharbeitung zeigt das aufgeführte Duo von Hans Kleemann, indem es Antiktionen, Kanon (besonders in einem Adagio-Ritornelle), sowie in die erste Partie in dem Finale enthält. Trotz dieser strengen Formelhaftigkeit enthält das Duo jedoch seine Ausdrucksmerkmale im einzelnen den beiden vergangenen Jahrhunderten, von Was bis Prohoms etwa und geht hierzu wenigstens dem Wege. Das interessante und anregende Werk wurde von Arthur Wohndorf (Violine) und dem Komponisten (Bratsche) ausgeführt wiedergegeben.

Die Veranstaltung wurde ergänzt durch die Sereade für Streichtrio von Beethoven, einem feineren Werk, das sich in eine solche vollständige Aufführung vorzüglich eignet und durch ihre interessante Zuphören-Ausführung (besonders in der Polacca) und seine reizvollen Virtuositäten die Zuhörer festsetzte.

Der Dichter Friedrich Griefe las

in der Galerie Renkert, Halle.

Da hand er geklärt vor uns, der Dichter und Sänger seiner schmerzlichen medienburgischen Heimat und las aus seinem Schaffen. Und aus Erziehung und Beruf ergründete das tiefe Gelingen, dessen wortschwerer Reichtum mit seiner norddeutschen Landschaft, in die schon etwas von der dunklen Tiefe des Dichtens einbricht. Schmerzhaft, leicht er noch mehr noch drinnen, angedrückt nur von der Dichtung, die sich erhebt und erhebt Auseinanderdringung, ein Zurücktauchen bis zum Ende fordern.

So las er die hintergründige Erzählung von Ailaa Hant, so die wunderbare, auf einem Erlebnis des Jahres 1909 aufbauende Gedichtreihe einer Fremdbildung. Der Himmel fernüberfliegen, so ein Kapitel aus seinem letzten Buch „Die Wagnburg“, diefer „Wallade eines treuen Knechtes“, so zum Schluss ein Gedicht vom Schmutz, das ein Erlebnis aus dem Dichters Leben erzählt. Dieser Dichter an seinen Reizen trägt.

E. M. F. Stadtheater Halle plant eine Uraufführung. Das Stadtheater Halle hat das Stück „Spiel, Christian der Herr von Arnold Krüger (Deutscher Verlag Langen-Müller) zur Aufführung angenommen. Das Stück soll Ende Januar im Spielplan erscheinen.

